Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

2.6.1929 (No. 151)

Visual Library

Sonntag, 2. Juni 1929 — 174. Jahrgang Nr. 151

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ, Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Bruch zwischen Moskau und Nanking.

In aller Kürze.

* Das konservative englische Kabinett wird voraussichtlich trotz des Wahlsiegs der Arbeiterpartei nicht vor dem Zusammentritt des Parlaments am 25. Juni zurücktreten.

*

Es wird in London als so gut wie sicher betrachtet, daß Staatssekretär des Auswärtigen, Chamberlain, zur Teilnahme an den Beratungen des Völkerbundsrates nach Madrid reisen wird.

*

Der Haushaltsausschuß des Reichstages bewilligte auf Wunsch des Finanzministers im voraus die Saargängerunterstützung von 600 000 Rm.

*

* In München findet gegenwärtig der 10. Reichsfrontsoldatentag statt. Der Reichspräsident hat zu der Tagung ein Begrüßungstelegramm gesandt.

*

Der Aeltestenrat des Reichstages tritt am Montag vormittag zu einer Sitzung zusammen, um sich mit der Geschäftslage des Reichstages zu befassen, insbesondere einen Plan aufzustellen, um die Verabschiedung des Haushalts bis Ende Juni zu ermöglichen.

*

* Im Jakubowski—Rogens-Prozeß wurden gestern Zeugen über den Charakter des hingerichteten Jakubowski vernommen.

*

In Prag wurde ein der Militärabteilung der Skoda-Werke zugeteilter tschechoslowakischer Stabskapitän verhaftet. Er war aus Dresden, wohin er sich im Flugzeug begeben hatte, auf ein an ihn gesandtes Telegramm nach Prag zurückgekehrt. Die Verhaftung erfolgte, weil gegen ihn der Verdacht vorliegt, zugunsten einer benachbarten Macht Spionage getrieben zu haben.

*

Der in den Hamburger Bierlanden durch Hagelunwetter am 25. Mai angerichtete Schaden wird von sachverständiger Seite auf drei Millionen Reichsmark geschätzt.

*

Auf Grund des gesamten Ermittlungsergebnisses in der Angelegenheit des ermordeten Professors Rosen in Breslau, das zum größten Teil neue, den Verdacht gegen die Wirtschafterin des Ermordeten, Frau Neumann, erheblich verstärkende Tatsachen enthält, ist Frau Neumann erneut verhaftet worden.

*

Zwischen der Sowjetunion und der Fordmotorkorporation wurde ein Vertrag geschlossen, nach dem Rußland sich zur Abnahme von Fordprodukten im Werte von 30 Millionen Dollar innerhalb vier Jahren verpflichtet.

* Näheres siehe unten.

Die Ratstagung in Madrid.

B. **Berlin**, 1. Juni.

Die deutsche Delegation für Madrid wird morgen abend unter Führung des Staatssekretärs v. Schubert von Berlin abreisen. Teilnehmen werden Ministerialdirektor Gaus, Geheimrat v. Weizsäcker, Gesandter Freytag, Legationsrat Strohm, Konsul Reinbeck, Legationsrat Höbel und von der Presseabteilung Dr. Tripelouny. Der Reichsminister Dr. Stresemann wird voraussichtlich am Mittwoch abreisen, begleitet von Staatssekretär Pünder und Ministerialdirektor Zechlin. Aus der Tagesordnung für die Ratstagung, die am 10. Juni beginnt, sind hervorzuheben der Bericht des Wirtschaftskomitees, die Ernennung der Mitglieder der Komitees für Steuerfragen, die Fragen des Minderheitenschutzes, der Bericht des Dreierkomitees, die Minderheitenschutzfrage Oberschlesiens, dann ein Vorschlag der Verkehrskommission, eine Konferenz für Zoll-, Eisenbahn- und postalische Fragen einzusetzen in Beziehung auf die Beförderung von Zeitungen und Zeitschriften, ferner die Prüfung der Beschlüsse der Pressesachverständigenkonferenz und das Protokoll der vorbereitenden Abrüstungskonferenz.

Eine scharfe russische Note.

Protest gegen die Charbiner Haussuchung.
Abberufung der chinesischen Vertreter in Rußland.

WTB. **Moskau**, 31. Mai.

Dem chinesischen Geschäftsträger in Moskau wurde heute eine von Karachan unterzeichnete Note aus Anlaß des polizeilichen Ueberfalls und der Haussuchung in den Räumlichkeiten des Generalkonsulats der Sowjetunion in Charbin überreicht. Die Note betont den gewaltsamen, ungesetzlichen Charakter des gesamten Ueberfalles, der begleitet war von der Wegnahme von Sachen und von Geldern und von körperlichen Gewalttaten gegenüber Mitarbeitern des Konsulats. Die Note weist darauf hin, daß die Mitteilung der Charbiner Behörden über eine im Konsulat abgehaltene „Sitzung der Dritten Internationale" eine unsinnige Erfindung darstelle und einen hilflosen Versuch, sich der verdienten Strafe für das krasse, empörende Vorgehen zu entziehen.

Unter Aufzählung einer Reihe provokatorischer Handlungen der chinesischen Behörden gegenüber der Botschaft und den Konsulaten der Sowjetunion, angefangen mit dem Ueberfall auf die Botschaft in Peking, führt die Note aus: Die Sowjetregierung hat sich mit unendlicher Langmut jeder Vergeltungsmaßnahme enthalten und der chinesischen Mission und den chinesischen Konsulaten den üblichen Schutz gewährt. Die Sowjetregierung sieht sich jedoch genötigt, festzustellen, daß ihre ruhige, freundschaftliche Haltung von sowjetfeindlicher Seite als ein Beweis dafür ausgelegt wird, daß die Sowjetregierung auch alle weiteren Provokationen unbeantwortet lassen wolle. Die Sowjetregierung muß den allerenergischsten Protest gegen den polizeilichen Unfug einlegen und die sofortige Freilassung der Verhafteten und die Rückgabe der gesamten Korrespondenz und sämtlicher gestohlener Sachen und Gelder fordern.

Da die chinesischen Behörden — so wird in der Note weiter ausgeführt — durch ihr Vorgehen ihre offenkundige Abneigung und Unfähigkeit beweisen, mit den allgemein gültigen internationalen Rechtsnormen zu rechnen, fühlt sich auch die Sowjetregierung in Zukunft

nicht mehr an die allgemein gültigen internationalen Rechtsnormen gegenüber der chinesischen Vertretung in Moskau und den chinesischen Konsulaten gebunden, denen weiterhin Exterritorialitätsrechte nicht mehr zuerkannt werden.

Die Sowjetregierung erstrebt die Wahrung freundschaftlicher Beziehungen zum chinesischen Volke, sieht sich jedoch genötigt, die Nankinger Regierung auf das Entschiedenste vor einer weiteren Erprobung der Langmut der Sowjetunion durch provokatorische Handlungen und Verletzung der Verträge und Abkommen zu warnen.

*

TU. **Peking**, 1. Juni.

Einer Nankinger Meldung zufolge traf in den Abendstunden des Freitag die angekündigte Note der Sowjetregierung in Nanking ein. Sie wurde sofort Ministerpräsident Tang zugeleitet, worauf noch in den Nachtstunden eine Sitzung des Kabinetts stattfand, in der Außenminister Dr. Wang den Bericht über den Stand der russisch-chinesischen Beziehungen erstattete. Nachdem die Sowjetregierung das Exterritorialitätsrecht für die chinesischen, diplomatischen Vertretungen in Rußland zurückgezogen hat, ist

die Nankinger Regierung gezwungen, ihre sämtlichen, diplomatischen Vertretungen in der Sowjetunion zu schließen, und die Gesandten werden ersucht werden, sofort nach China zurückzukehren.

Die Antwortnote der Nankinger Regierung wird im Laufe der nächsten Woche überreicht.

In der Kabinettssitzung unter dem Vorsitz Marschall Tschiangkaischeks wurde eine Entschließung gefaßt, in der die russischen Beschuldigungen gegen die chinesischen Behörden als unbegründet zurückgewiesen werden. Die chinesische Polizei habe genügend Gründe für die Berechtigung einer Durchsuchung des russischen Generalkonsulats in Charbin besessen.

Vom Schneesturm überrascht.

Deutsche Filmexpedition im Nördlichen Eismeer vermißt.

B. **Berlin**, 1. Juni.

Von einem Mißgeschick, das lebhaft an die furchtbaren Erlebnisse der Teilnehmer an dem verunglückten Nordpolflug des italienischen Kapitäns Nobile mit der „Italia" erinnert, ist eine deutsche Filmexpedition im Nördlichen Eismeer betroffen worden. Eine deutsche Filmgesellschaft läßt gegenwärtig im Eismeer für den Film „Der Ruf des Nordens" von einer eigens dazu entsandten Expedition Aufnahmen anfertigen. Ein Teil der Expeditionsteilnehmer zog nun am letzten Sonntag mit Schlitten über das Packeis. Die Führung lag in den Händen des Deutschen Hugo Lehner. Ein plötzlich auftretender Schneesturm hinderte die Expedition, am Montag zurückzukehren. Von Bord der „Hobby" wurden drei Expeditionen ausgesandt, die aber sämtlich unverrichteter Dinge zurückkehrten. Man nimmt an, daß Lehner die Richtung auf die „Hobby" verloren hat. Da aber die Expeditionsteilnehmer gute Skiläufer sind, hofft man, daß es ihnen geglückt ist, sich in Sicherheit zu bringen.

Die „Hobby" ist ebenfalls aus den Zeiten der unseligen Nobile-Expedition bekannt. Sie wurde bei der internationalen Hilfsaktion für die verschollenen Nordpolflieger mit dem Fliegerleutnant Lützow-Holm an Bord von Tromsö aus nach Kingsbay geschickt. Nach mehreren Tagen vergeblichen Suchens in der Virchowbucht wurde sie vom Packeis eingeschlossen. Während das Schiff nun selber sich direkt nicht mehr an den Rettungsarbeiten beteiligen konnte, war immerhin eine von ihm ausgerüstete Hundeschlitten-Expedition in der Lage, drei Mann von der Besatzung der „Italia" zu retten, und auch der Flieger Lützow-Holm hat durch seine wiederholten Flüge, bei denen er von Nobiles rotem Zelt aus gesichtet wurde, ganz wesentlich zur Rettung eines Teiles der Nordpolflieger beigetragen.

In dem Film „Der Ruf des Norden" spielt der aus dem Film „Der Kampf ums Matterhorn" bekannte Alpinist Ihrenker die Hauptrolle. Der Film lehnt sich, soweit uns bekannt ist, eng an die Schilderungen H. H. Houbens in seinem Buch „Der Ruf des Nordens" an, die ein Bild von den Abenteuern und dem Heldentum der Männer geben, die der Nordpol von Wilhelm Barents über Cook, Peary, Nansen, André, Byrd, Amundsen und wie sie alle heißen, angelockt hat. In dem Buch Houbens werden viele Opfer aufgezählt, die die Sphinx des Nordens bereits gefordert hat. Im Vorjahr hat ihr Nobeli ihre Opfer zugeführt. Es ist zu hoffen, daß die deutschen Filmleute nicht die lange Liste derjenigen vergrößern, die im Kampf mit dem Eis umkamen.

Macdonalds Sieg.

Als am Freitag früh die ersten Ergebnisse der englischen Wahlen bekannt wurden, ließ sich auch von hier aus schon erkennen, daß das Gesamtergebnis eine empfindliche Niederlage der Konservativen und einen ebenso beträchtlichen Erfolg der Partei Macdonalds, der Labour Party, bringen würde. Die nach den ersten Meldungen bestehende Möglichkeit, daß die Arbeiterpartei die absolute Mehrheit erreichen würde, hat sich nun allerdings nicht eingestellt. Aber auch ohne die absolute Mehrheit ist die relative so stark, daß es als ein großes Wagnis erscheint, die augenblicklich sichtbare Lösung der Regierungsfrage ohne die Arbeiterpartei, nämlich eine Koalitionsregierung aus Konservativen und Liberalen zu versuchen. Die Möglichkeit dazu wäre immerhin vorhanden, wenn — Lloyd George will. Seine Blütenträume sind diesmal wirklich nicht gereift und es ist überraschend, wie wenig die Liberalen von den konservativen Verlusten profitierten. Der Umschwung der Wählerstimmung ist offenbar zum großen Teil über sie hinweggegangen und der Arbeiterpartei unmittelbar zugute gekommen. Wie es scheint, stellt sich die englische Wählerschaft wieder auf das seit alters gewohnte Zweiparteiensystem ein. So hat ja auch die kommunistische Partei diesmal vollständig ausgespielt.

Um die Stärke der Parteien wirklich beurteilen zu können, wird man nicht nur die Zahl der Mandate, sondern auch die Zahl der abgegebenen Stimmen berücksichtigen müssen. In England ergibt sich aus dem Grundsatz der relativen Mehrheit bei der Mandatsverteilung ein Bild, das den abgegebenen Stimmen keineswegs entspricht. Bei der Verhältniswahl, die in Deutschland verfassungsmäßig festgelegt ist, geht den Parteien keine Stimme verloren. In England kann ein außerordentlich großer Teil der abgegebenen Stimmen bei der Mandatsverteilung unter den Tisch fallen, wenn die Kandidaten der betreffenden Partei in der Minderheit bleiben. Bei dem Grundsatz der relativen Mehrheit ist diese Möglichkeit besonders stark. So haben die Konservativen im Oktober 1924 mit rund 7,8 Millionen Stimmen rund 415 Mandate errungen, während die Arbeiterpartei mit 5,4 Millionen Stimmen sich mit rund 150 Mandaten begnügen mußte. Die Liberalen brachten es mit 2,9 Millionen Stimmen nur auf etwas über 40 Sitze. Die Stärke der Parteien entspricht also keineswegs der Zahl der Parlamentssitze. Es ist auch deshalb wiederholt der Plan einer gründlichen Wahlreform in England aufgetaucht, jedoch niemals ernstlich in Angriff genommen worden. Im Laufe der mehr als vierjährigen Parlamentstagung hat sich der Mandatsbestand der Parteien infolge der Nachwahlen etwas verändert. Die Konservativen besaßen bei der Auflösung des Unterhauses 400 Sitze, hatten also bereits Einbußen erlitten, während die Arbeiterpartei auf 162 und die liberale Partei auf 46 Sitze angewachsen war. Daneben gab es noch 7 unabhängige Abgeordnete.

Das Hauptinteresse der nächsten Tage wird sich auf die Lösung der Regierungsfrage richten. Nach englischem Parlamentsbrauch hat die Arbeiterpartei nach ihrem überraschend großen Siege einen Anspruch darauf, mit der Regierungsbildung beauftragt zu werden. Bei einem Siege, wie ihn die Konservativen im Oktober 1924 errungen haben, d. h. bei einer Gewinnung der absoluten Mehrheit, müßte dieser Anspruch auch unbedingt erfüllt werden und die Arbeiterpartei könnte dann ihr Heil in einer Regierung versuchen, die vollständig auf den Richtlinien ihres Parteiprogrammes aufgebaut wäre. Ist aber wie jetzt die absolute Mehrheit nicht vorhanden, so ist die Frage der Regierungsbildung viel schwerer zu lösen. Macdonald hat bereits einmal den Versuch einer Minderheitsregierung gemacht. Diese Möglichkeit war damals nur vorhanden, weil die Liberalen unter Lloyd George der Arbeiterpartei den Weg für einen Versuch frei gaben und das Kabinett der Arbeiterpartei soweit unterstützten, wie es ihnen angebracht zu sein schien. Dieses Experiment ist aber weder für die Arbeiterpartei noch für die Liberalen befriedigend ausgelaufen, so daß man offenbar keine große Lust hat, es zu wiederholen.

Wie nun aber auch die künftige englische Regierung aussehen mag, sei es eine Labourregierung oder eine bürgerliche Koalitionsregierung, sie wird in ihrer Politik dem Volkswillen vom 30. Mai Rechnung tragen müssen. Man kennt die wichtigen außenpolitischen Programmpunkte der Labour Party: Abrüstung, Rheinlandräumung und Schiedsgerichtsbarkeit,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

d. h. vor allem Beitritt zu dem Haager Statut. Weiter gehört dazu, soweit es Punkte von Interesse für Deutschland sind, die Forderung nach einem Verzicht auf das Liquidationsrecht des Versailler Vertrages, auf die Freigabe deutschen Eigentums. Man wird aber auch nicht vergessen dürfen, wie Snowden, der Finanzminister im früheren Kabinett Macdonald, sich kürzlich sehr entschieden gegen jede englische Konzession in der Reparationsfrage ausgesprochen hat, die sich zugunsten Frankreichs auswirken würde. Und man darf sich keinen Illusionen darüber hingeben, daß etwa ein Kabinett Macdonald, namentlich ein solches, das als Minderheitsregierung auf Schonung nationaler Empfindlichkeiten angewiesen wäre, nun radikal auf die Bahn der Verständigung, der Konzessionen oder gar einer internationalistischen Politik begeben könnte. Wir haben im einen, wie im anderen Falle mit einer Politik zu rechnen, die man als liberal bezeichnen kann, ohne daß damit etwa eine Politik der trotz aller Propaganda nur sehr gering angewachsenen liberalen Partei Lloyd Georges gemeint wäre. Und wir haben selbstverständlich in Auswirkung dieses Volksentscheids auf eine stark völkerbundfreundliche und auch abrüstungswillige englische Politik zu rechnen, die z. B. in der Frage der Marinerüstung Amerika gegenüber erheblich verhandlungswilliger sein wird, als die bisherige, stark von den Diehards beeinflußte Politik einer mit mächtiger absoluter Mehrheit ausgerüsteten konservativen Partei-Regierung. Vielleicht würde auch bei einem Kabinett Macdonald die politische Parallelität gegenüber einem deutschen Kabinett Hermann Müller (obgleich man die englische Labour Party nicht mit Sozialdemokraten schlechthin gleichsetzen kann) eine gewisse Erleichterung des Verkehrs bedeuten. Aber auch kaum mehr. Denn die starke Erhöhung der Stimmung der Labour Party bedeutet in viel geringerem Maße als etwa ein entsprechendes Wahlergebnis bei uns den Uebertritt der Massen zur Partei der von ihnen Gewählten. In einer viereinhalbjährigen ununterbrochenen Regierungstätigkeit nutzt sich überall und jede Partei einigermaßen ab und alle die Unzufriedenen gehen in solchem Falle in England, das seinen Parlamentarismus auf einem jahrhundertealten Zweiparteien-System aufbaut, einfach zur Opposition über, gleichviel, welche parteipolitische Doktrin diese vertritt. Soweit sie nun aber nicht überzeugte Sozialisten sind, stellen sie auch an ihren gewählten Abgeordneten Ansprüche, die der spezifischen englischen Geistesverfassung, der Auffassung von Patriotismus entsprechen, die dort „Old England First" und alle anderen Interessen erst in zweiter oder dritter Linie lautet.

So interessant und so wichtig also auch der Ausgang der englischen Wahlen für Deutschland und die Welt ist, wäre es verfehlt, davon einen radikalen Gesinnungswandel der englischen Außenpolitik selbst in solchen Fragen zu erwarten, die in England als nationale Reservate gelten.

Baldwin tritt vorerst nicht zurück.

WTB. **London**, 1. Juni.

Die Universität London hat ihren bisherigen unabhängigen Vertreter wiedergewählt. Das neue Parlament wird 13 Frauen zählen gegen neun im alten Parlament. Davon gehören drei der Konservativen, neun der Arbeiter- und eine der Liberalen Partei an. Der vollständige Mißerfolg der Kommunisten wird durch die Tatsache dokumentiert, daß keiner ihrer 25 Kandidaten gewählt wurde und daß 21 von ihnen die hinterlegte Geldsumme verlieren, da sie das erforderliche Stimmenminimum nicht erhalten haben. Die Universität Cambridge hat, wie bei den vorherigen Wahlen, zwei konservative Kandidaten als ihre Vertreter im Unterhaus gewählt. Die Verteilung der Sitze stellt sich dadurch wie folgt: Arbeiterpartei 287, Konservative 253, Liberale 56, Unabhängige 8. 11 Ergebnisse stehen noch aus. An Stimmen sind insgesamt abgegeben worden: für die Konservativen 8 508 717 Stimmen, für die Arbeiterpartei 8 292 875, für die Liberalen 5 183 013, für Wilde 257 317, für die Kommunisten 50 614 Stimmen.

Es wird als sicher angesehen, daß Baldwin beschließen wird, am 25. Juni vor das neue Parlament zu treten und den Liberalen die Verantwortung zu überlassen, ihn durch ihre Abstimmung zu stürzen.

Macdonald erklärte heute in einem Interview, in dem die durch den Wahlausgang geschaffene eigenartige Situation behandelt wurde, mit besonderem Nachdruck: Wenn ich es irgendwie vermeiden kann, wird England vor Ablauf von zwei Jahren nicht durch einen neuen Wahlkampf aufgewühlt werden. Ich lege so großen Wert darauf, daß die Industrie Gelegenheit zu ruhiger Entwicklung hat und daß zu Hause und im Auslande Vertrauen und Zuversicht geschaffen wird, daß ich jede Spur von Einfluß, über die ich verfüge, aufwenden würde, um während der von mir angegebenen Zeit die Notwendigkeit neuer Wahlen zu vermeiden. Meiner Ansicht nach sollte sich das neue Parlament eigentlich sogar noch länger lebensfähig erweisen. Meine Erklärung darf jedoch von den anderen beiden Parteien nicht dahin mißverstanden werden, daß die Arbeiterpartei um des lieben Friedens sich mit jeder Unbill abfinde. Es wird bei den anderen Parteien liegen, ob nicht doch die Notwendigkeit neuer Wahlen früher eintritt.

Herm. K. Ritter Charakterbeurteilung, Fähigkeiten, Neigungen, Talente, Krankheiten, Berufswahl etc. nach d. Handschrift.
Psychographologe - Karlsruhe, Akademiestr. 51 III,

Stahlhelmtagung in München.

Gefallenenehrung vor dem Armeemuseum. — Begrüßungstelegramm Hindenburgs.

TU. **München**, 1. Juni.

München steht vollkommen im Zeichen des Stahlhelmtages. Die innere Stadt ist in den Farben Schwarz-Weiß-Rot, den bayerischen Landesfarben Weiß-Blau und den Münchener Stadtfarben reich beflaggt. Fortwährend kommen mit Sonderzügen und fahrplanmäßigen Zügen viele Tausende auf dem Münchener Hauptbahnhof an, die zum großen Teil in der nahen Umgebung Münchens untergebracht werden müssen. In den Straßen herrscht außerordentlich starker Verkehr. Während die Neuankommenden ihre Quartiere aufsuchen, machen sich die schon früher Eingetroffenen mit der Stadt und ihren Sehenswürdigkeiten bekannt. Zurzeit des Glockenspiels vom Rathausturm gegen 11 Uhr vormittags sammelten sich große Massen auf dem Marienplatz an.

Die als Auftakt des Stahlhelmtages am Freitag abend im „Löwenbräu" abgehaltene Kundgebung war überfüllt. Der große Saal war mit schwarzweißroten Fahnen geschmückt. Oberst von Lenz begrüßte die Erschienenen namens der im bayerischen Stahlhelm zusammengeschlossenen Wehrverbände. Er gab dann der Versammlung ein Danktelegramm des bayerischen Kronprinzen auf ein Begrüßungstelegramm des Stahlhelm bekannt. Nach ihm nahm der Stahlhelmführer Seldte das Wort zu einer Rede, in der er u. a. ausführte, der Einheitsgedanke habe den Stahlhelm bewogen, nach München zu gehen. Der einzige Bund, der heute das Bild einer echt kameradschaftlichen Volksgemeinschaft mit politischem Willen darstelle, sei der Stahlhelm. Die Volksgemeinschaft müsse politisch sein. Der Stahlhelm werde seinen Weg entschlossen weiter gehen. Dazu böten sich zwei Wege. Der eine sei der der Revolution, der andere aber der des Aufbaues und der der Vorbereitung. Der Stahlhelm aber mache keine Revolution, weil er glaube, sie im Interesse des deutschen Volkes nicht hervorrufen zu dürfen. Ihm bleibe nur der zweite Weg offen. Er wolle sich bereithalten, für den Tag, an dem er das heutige System auf dem natürlichen Wege beseitigen könne ohne Bürgerkrieg und ohne die staatsfeindliche Einmischung. Im Stahlhelm glaube man, daß Deutschland aus eigener Kraft wieder groß und stark werden könne. Der Redner schloß: „Die deutsche Einheit leuchtet über dem 10. Reichsfrontsoldatentag, auf dem wir uns mit allen Kameraden, auch mit den Deuschösterreichern und mit den Tirolern, die Hand reichen."

Nachdem am Samstag mittag eine Festsitzung des Bundesvorstandes und eine solche des Kulturpolitischen Ausschusses des Stahlhelms stattgefunden hatte, fand der Empfang der Ehrengäste des Stahlhelm im Regina-Palasthotel statt. Um 4 Uhr begann der Aufmarsch der Fahnenabordnungen auf dem Platz vor dem Armeemuseum, wo sich 1800 Bundesfahnen zu beiden Seiten des Münchener Kriegerdenkmales aufbauten. Viel bemerkt wurde die Abordnung der Stahlhelmgruppe Deutsch-Südwestafrika, bei der auch ein Askari eingeteilt war. Auch eine Kompagnie der österreichischen Frontkämpfervereinigung unter Oberst Mitl, sowie eine Abteilung des alpenländischen Kriegsteilnehmerverbandes von Steiermark war erschienen. Um 5 Uhr nahmen die Standartenträger der 21 Landesverbände mit Kranzträgern Aufstellung.

Nach den Klängen des altniederländischen Dankgebetes hielt der zweite Bundesführer des Stahlhelms, Düsterberg, eine Ansprache, in der er der 13 000 gefallenen Söhne Münchens gedachte.

Anschließend wurde das Lied vom guten Kameraden angestimmt, während die Fahnen sich zur Ehrung der Gefallenen senkten. Als erster betrat der Bundesführer Seldte die Krypta und legte im Namen der Bundesleitung einen Lorbeerkranz nieder. Die Abordnungen der 21 Landesverbände folgten dann ebenfalls mit Kranzspenden. Zuletzt betraten Großadmiral v. Tirpitz, Generalfeldmarschall v. Mackensen und Generaloberst Graf Bothmer die Gedächtnisstätte.

*

TU. **Berlin**, 1. Juni.

An den 10. Reichsfrontsoldatentag in München hat der Reichspräsident v. Hindenburg folgendes

Begrüßungstelegramm

gerichtet: „Den zum 10. Reichsfrontsoldatentag in München versammelten alten Soldaten entbiete ich meinen kameradschaftlichen Gruß. Ich verbinde damit den Wunsch, daß die bedeutsame Tagung von Vaterlandsliebe und Kameradschaft beseelt sei. Dieser Geist, der uns im Felde zu großen Taten befähigte, soll sich in den Nöten der Gegenwart in tätiger Mitarbeit am deutschen Wiederaufbau und im Streben nach wahrer Volksgemeinschaft bekunden. v. Hindenburg."

Die Pariser Einigung.

Noch keine Klarheit über die Auswirkungen. Belgien macht Schwierigkeiten.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 1. Juni.

Das Reichskabinett, das heute eine Kabinettssitzung über landwirtschaftliche Fragen abhielt, beschäftigte sich vorher in einer Ministerbesprechung mit dem Pariser Verhandlungsergebnis und der Tagung des Völkerbundsrates in Madrid. Die Kabinettsmitglieder konnten heute noch zu keinem abschließenden Urteil kommen, da die Einzelheiten des Abkommens in Berlin noch nicht vorliegen. Auch der Young-Plan ist ein sehr kompliziertes Instrument, das sich in seiner ganzen Tragweite heute noch gar nicht übersehen läßt. Man neigt in der Wilhelmstraße offenbar dazu, die Pariser Konferenz mit ihren Abmachungen über den Zahlungsplan wie über die deutschen Bedingungen als einen Erfolg Deutschlands anzusehen. Die Young-Annuität ist allerdings im Durchschnitt niedriger als die Dawes-Annuität und die Jahresleistungen der nächsten Reparationsjahre bringen eine nicht unwesentliche Erleichterung für den Reichshaushalt. Aber die Young-Annuität steigt später auf 2,3 Milliarden Mark, eine Summe, die schließlich nur minimal unter der Dawes-Annuität liegt.

In der Wilhelmstraße hat man inzwischen heute eingesehen, daß man sich am Freitag abend getäuscht hatte, als man gestern bereits von einem endgültigen Ergebnis der Konferenz sprach. Die Pariser Konferenz ist durchaus noch nicht über dem Berg und es dürfte wohl feststehen, daß Belgien nicht eher den Youngplan unterzeichnet, als bis seine Ansprüche bezüglich der Markentschädigungen erfüllt sind. In dieser Frage ist von Berlin aus bereits eine Fühlungnahme mit der belgischen Regierung eingeleitet worden. Die deutsche Regierung steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß diese belgischen Markforderungen mit der Konferenz nichts zu tun haben. Es scheint aber, daß Frankreich sich dem belgischen Standpunkt angeschlossen hat. Man nimmt zwar allgemein nicht an, daß die Konferenz an dieser belgischen Frage noch scheitern wird, aber es besteht sehr deutlich die Gefahr, daß die Angelegenheit auf Kosten Deutschlands geregelt wird. Hierdurch würde die effektive Leistung Deutschlands noch weiter erhöht werden. Auch andere, allerdings mehr untergeordnete Punkte sind schließlich noch zu klären, so daß der Schlußbericht den einzelnen Delegationen nicht vor Montag zur Prüfung überreicht werden dürfte. Da dann noch eine Vollsitzung der Konferenz notwendig ist, um den Bericht zu verabschieden, ist vor Ende der nächsten Woche nicht mit dem definitiven Abschluß der Konferenz zu rechnen.

TU. **Paris**, 1. Juni.

Der amerikanische Sachverständige Morgan ist am Samstag früh nach Amerika abgereist. Er hat den stellvertretenden amerikanischen Sachverständigen Lamont seine Vollmachten zur Unterzeichnung des Abkommens zurückgelassen. Man rechnet in deutschen Sachverständigenkreisen damit, daß die Redaktionsarbeiten der Konferenz bis zum Montag früh soweit beendet sein dürften, daß der Bericht den einzelnen Abordnungen zur letzten Lesung vorgelegt werden könne. Die Unterzeichnung des Abkommens, immer vorausgesetzt, daß keine neuen Schwierigkeiten im letzten Augenblick entstehen, würde dann etwa am Dienstag oder Mittwoch erfolgen können.

Die Bürklinsammlung im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg.

Von

Dr. **Gerda Kircher**.

Fast zur selben Zeit, da in Karlsruhe die Musikhochschule im Bürklinschen Palais ihren Einzug hielt, feierte das Heidelberger Museum die Eröffnung der Bürklin-Wolfstiftung, die die Privatsammlung Bürklins, die er seiner befreundeten Geburtsstadt Heidelberg als Vermächtnis und in Erinnerung froh dort verlebter Stunden überließ, der Oeffentlichkeit zugänglich machte.

In den stimmungsvollen Räumen des alten Cheliusschen Hauses, einem der schönsten Barockhäuser der Heidelberger Hauptstraße, finden diese Bilder einen außerordentlich würdigen und wirkungsvollen Rahmen. In vorbildlicher und geschickter Weise wurden von Museumsdirektor Lohmeyer 6 neue Räume des Museums dafür eingerichtet. Nicht nüchterne Museumsräume, sondern schöne, sonndurchflutete Zimmer finden wir vor uns, ihre Wohnlichkeit und Festlichkeit wird erhöht durch die schöne alt erhaltene Empiredekoration der Wände und Decken der Räume, die durch Glaswandschränke mit Frankenthaler Porzellan, durch wertvolle Teppiche, alte Möbel und Plastiken noch besonders gewinnen. So sprechen die schönen Gemälde von so bekannten und vertrauten Malern wie Schönleber, Baisch, Feuerbach, Thoma, Lenbach, Trübner, in dieser neuen, ganz auf sie abgestimmten Umgebung besonders eindringlich zu uns.

Am Eingang der Sammlung finden wir die Marmorbildnisse des Stifterpaares von der Hand des Karlsruher Bildhauers Volz. Der erste Saal enthält große Landschaften von Schönleber, Achenbach und Kanoldt. Die Werke sind durchweg datiert und signiert. Gustav Schönleber ist vertreten durch drei Bilder: Venedig mit Fischerbooten und dem Blick auf Maria Salute, ein ausgezeichnetes Bild von 1886; Rivieranest von 1890; Badischer Frühling von 1912, ein Bild, das die Aussicht von Ebersteinburg auf die blühende Rheinebene festhält. Von Edmund von Kanoldt eine Meeresküste von Nervi von 1890, Oswald Achenbachs große italienische Mondscheinlandschaft trägt das Datum von 1891. Ueber der Eingangstür dieses Saales entdecken wir eine Feuerbachstudie eines Betenden Mönches, eine Leihgabe des Heidelberger Kunstvereins. Durch einen kleinen mit Barockplastiken geschmückten Korridor gelangen wir in den Gelben Saal der Sammlung. Hier sind einige auserlesene, in ihrer Stimmung besonders typische Werke der Bürklinsammlung vereinigt. Den Ton des Saales aufnehmend, erfreuen uns Helene Strohmeyers „Weiße und gelbe Rosen" von 1916. Ueber der Rokokokonsole fesselt uns das anmutige Bild A. Ritzbergers „Rosa Dame vor dem Spiegel", gleich trefflich nach der Seite der Auffassung wie der Malerei. Eine ähnliche, glückliche Verbindung zwischen gemütvollem Thema und bester Malweise gibt E. Schwabes „Christabend": ein altes Paar, das im sonndurchfluteten Wohnzimmer eben eine Weihnachtsweinsendung auspackt. Dieselbe erzählende Art im Rahmen einer Rokokoszene bringt Paolo Bedinis Werbung.

Diese Bilder sind besonders typisch für den Sammlergeschmack des ausgehenden 19. Jahrhunderts, der neben dem Malerischen das Inhaltliche nicht vergaß. Ganz unsentimental sind dagegen A. Schwarzschilds Straßenarbeiter, ein koloristisch wie ausdrucksmäßig vorzügliches Bild. An der Fensterwand des Gelben Saales hebt Ludwig Eibls großes Jagdstilleben nochmals deutlich die vorwiegend malerische Einstellung dieser Epoche hervor. Im anstoßenden Grünen Saal finden wir verschiedene Bilder kleinen Formats, zum Teil aus der Happelstiftung: Von Karl Happel, Picknick im Walde, Spitzweg, Wächter und Flucht nach Aegypten; A. Böcklin, Landschaftsstudie; R. Schleich, Heuernte; A. Weyßer, Dorfstraße; zwei kleine Aschenbach und vier Bilder von Bürkel. Die beiden letzten Säle führen uns vor Gemälde von Feuerbach, Trübner, Baisch, Thoma, Rahl, Lenbach.

Von Thoma besaß Bürklin nur ein einziges Bild, ein sonnbeschienenes Schwarzwaldhaus von 1908, das in seiner zeichnerisch stilisierten Durchführung und mit seinem starkblauen Himmel zu den übrigen Bildern in interessantem Gegensatz steht. Der Karlsruher Landschafter und Tiermaler Hermann Baisch ist sehr gut vertreten: ein großes dekoratives Gemälde, Kühe an der Tränke, 1887 datiert; Kühe auf Bergweide, 1891; Bachlandschaft, 1880. Von vorzüglicher Qualität ist des Franzosen F. Brissots Hirte mit Schafen am Waldrand, das Bild ist in wohlabgestimmten, gelblich-grünen Gewitterfarben gehalten. In ähnlichem Ton ist das Hafenbildnis von Hellwag, sehr zart in Farbe und Zeichnung, ein Waldweg von A. Heilmaier. Im selben Saal befindet sich der schon genannte Thoma sowie zwei kleine Studien von Schönleber und Baisch.

Ueber der Eingangstür zum Feuerbachsaal hängt des Franzosen Louis Ricards vorzügliches Bildnis von Karl Rahl. Rahl selbst ist durch das Bildnis seiner Tochter, Frau Burian in Wien, gut vertreten. Beide Bilder stammen aus der Rahlstiftung des Museums und sind ihres Zusammenhangs mit Feuerbach wegen hier eingefügt.

Von der Wand des Feuerbachsaales, der als Hauptwerk Feuerbachs Bildnis seiner Stiefmutter Henriette enthält, hebt sich wirkungsvoll die ausgezeichnete Kopie von Feuerbachs Stuttgarter Iphigenie ab (sie stammts von Carlos Grethe). Im Feuerbachsaale finden wir 6 Bildnisse des so andersgearteten Heidelberger Goldschmiedsohnes Trübner aus der Trübnerstiftung des Museums: Die Eltern Trübners, Trübners Bruder, Stadtrat May und das erst neuerdings entdeckte römische Selbstbildnis Trübners von 1872. Das Bismarckbildnis Lenbachs gehört wiederum der Sammlung Bürklin an. Von den 50 Bildern der Sammlung Bürklin hat man eine Auslese getroffen, die sich mit Altbeständen des Museums zu einer geschlossenen Einheit verbindet, so daß diese kleine Schau einen reizvollen und aufschlußreichen Ausschnitt der Malerei des 19. Jahrhunderts bietet.

Kunst und Wissenschaft.

Der neue Rektor der Deutschen Universität Prag. Für das Studienjahr 1929/30 wurde der Ordinarius für Kirchen- und Dogmengeschichte, Prof. D. Dr. August Naegle, gewählt. Prof. Naegle, der damit nun zum dritten Male seit dem Umsturz die Würde des Rektors bekleiden wird, ist 1860 in Annweiler (Rheinpfalz) geboren. Er habilitierte sich im Jahre 1903 an der Universität München, kam im selben Jahre an die Theologische Hochschule Passau und wirkt seit 1906 an der Deutschen Universität Prag. Seine Arbeiten gehören vorwiegend dem Gebiet der allgemeinen und der böhmischen Kirchengeschichte an. Wiederholt hat er sich auch mit dem Verhältnis zwischen Tschechen und Deutschen in Böhmen beschäftigt. Seit 1920 betätigt er sich politisch und ist Mitglied des Prages Senats.

Erzeugung einer unerhörten Kältetemperatur. Dem holländischen Professor Keesom von der Universität Leyden, dem es im Jahre 1926 gelang, Heliumgas in festen Zustand zu überführen, ist eine neue wissenschaftliche Tat geglückt. Er erzeugte eine Dauertemperatur von nicht ganz einem Grad über dem absoluten Nullpunkt. Dieser Nullpunkt ist ein Temperaturgrad von einer unvorstellbaren, eisigen Kälte. Die Erzeugung einer so niedrigen Temperatur ist bereits einmal gelungen, jedoch nur für einen Raum von einem Kubikzentimeter. Professor Keesom hat die Temperatur, die beinahe den Nullpunkt erreicht, für einen Raum von 200 Kubikzentimetern geschaffen.

Theater und Musik.

Kammersänger Hermann Jadlowker, das frühere Mitglied des Karlsruher Theaters, erhielt von der jüdischen Gemeindeverwaltung Riga das Angebot, die Stelle eines Hauptkantors zu übernehmen. Der Künstler, der in Riga seine gesangliche Ausbildung genossen hat, wird diesen Posten unter der Voraussetzung längeren Urlaubs für Konzertreisen voraussichtlich annehmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Jakubowski-Prozeß

WTB. **Neustrelitz**, 1. Juni.

Bei der weiteren Zeugenvernehmung im Jakubowski-Nogens-Prozeß wurde als erster Zeuge der Hofbesitzer Eggert vernommen, bei dem Jakubowski während der Jahre 1924 und 1925 mehrere Male gearbeitet hatte. Er bekundete, daß er mit Jakubowski sehr zufrieden gewesen sei. Jakubowski sei zuverlässig gewesen, er habe fleißig gearbeitet. Gelegentlich habe er es allerdings mit der Wahrheit nicht sehr genau genommen. Der Zeuge gab dann auf Anregung des Vorsitzenden ein kurzes Charakterbild über die Angeklagten August Nogens und Frau Kähler. Er bezeichnete August Nogens als faul, verlogen und unzuverlässig, während er sich über den damals erst 15 Jahre alten Fritz Nogens kein genaues Urteil bilden konnte. Die bei ihm wiederholt bedienstet gewesene Frau Kähler sei fleißig und sauber gewesen.

Fritz Nogens beim Lokaltermin.

Die Zeugin Arbeiterswitwe Karoline Wegner will am Mord-Nachmittag einen Kinderschrei gehört haben. Landgerichtsdirektor Peter und Oberstaatsanwalt Weber teilen mit, daß sie diesem Kinderschrei, der ein Indiz für das Todesurteil gegen Jakubowski war, keine große Bedeutung mehr beilegen.

Landwirt Sager, der zweite Arbeitgeber Jakubowskis in Palingen, schilderte Fritz Nogens, der ebenfalls bei ihm bedienstet war, als unzuverlässig und faul. Mit Jakubowski habe er gelegentlich Streit gehabt, weil dieser sich nicht unterordnen wollte. Der Zeuge wurde dann über das Gespräch Jakubowskis mit Blöker auf dem Felde vernommen, nachdem Jakubowski bekanntlich zu Blöker gesagt haben soll: Wenn das bis Weihnachten nicht herauskommt, gebe ich einen aus. Der Zeuge hielt es für sehr wohl möglich, daß der Schäfer Schade das Gespräch gehört habe.

Landjäger Michael hatte Fußspuren am 23. Nov. (am 9. Nov. geschah der Mord) zwischen den Heide-Katen und den Tannen, etwa 1 Km.

August Nogens beim Lokaltermin.

vom Tatort entfernt, auf dem Felde gesehen. Diese Fußspuren hätten jenen Jakubowskis und Fritz Nogens geähnelt. Das Gericht legte, wie der Vorsitzende vor der Aussage dieses Zeugen bemerkte, diesen Fußspuren wenig Bedeutung mehr bei. Das Gericht hatte bekanntlich beim Jakubowski-Prozeß diese Fußspuren ebenfalls als Indiz gegen Jakubowski gewertet.

Oberlandjägermeister Vögt meinte, daß die Fußspuren auch von Lübecker Ausflüglern oder von Kaninchenfrettlerern stammen könnten.

Im weiteren Verlauf waren noch interessant die Aussagen der Zeugen Kiepenmacher Johannes Faust, der Hausangestellten Frieda Scharenberg und des Arbeiters Richard Scharenberg. Der Zeuge Faust, der s. Zt. die Leiche des kleinen Ewald gefunden hatte, schilderte, wie er beim Frettieren auf die Leiche gestoßen sei. Aus den Angaben des Zeugen ergab sich, daß die Leiche Ewalds nach dem Verstecken unmittelbar im Anschluß an den Mord später noch einmal wieder umgebettet worden ist. Frau Ida Scharenberg erzählte, daß Jakubowski, der zur Hochzeit ihres Bruders eingeladen worden war, kurze Zeit vor dem Mordtage noch für den kleinen Ewald einen Anzug und einen Schlips gekauft habe, da er Ewald mit zur Hochzeit nehmen wollte. Wörtlich habe er zur Zeugin gesagt: „Da wird sich der Junge sehr freuen." — Arbeiter Richard Scharenberg erklärte, Jakubowski habe darüber geklagt, daß die Kinder von der Großmutter, der Frau Kähler, sehr schlecht behandelt worden seien. Auf die Frage des Nebenklägers Rechtsanwalt Dr. Brandt: „Halten Sie es für möglich, daß Jakubowski den kleinen Ewald ermorden konnte," antwortete Scharenberg (bestimmt): „Nein, das halte ich für ausgeschlossen."

Die Verhandlung wurde dann auf Montag vertagt.

Jugendliche Banditen.

WTB. **Berlin**, 1. Juni.

Am Samstag vor Pfingsten wurde die Milchhändlerin Marie Sommerfeld in ihrem Geschäft in der Cadinerstraße von drei jungen Burschen überfallen und tödlich verletzt. Gleich nach der Tat wurden zwei der Burschen, ein Erwin Detloff und ein Alois Pissarek, im selben Hause festgenommen. Der Dritte, ein Otto Mühlebock, war in ein Nachbarhaus geflüchtet, wurde dort aber auch gefaßt. Die weiteren Ermittelungen haben nun ergeben, daß diese drei Burschen zu einer ganzen Bande jugendlicher Verbrecher gehören, die von Einbrüchen, Diebstählen und Ueberfällen leben und nach sorgfältiger gemeinsamer Verabredung ihrer Pläne vorgehen. Otto Mühlebock, der das verführte Opfer spielte, ist sogar der Anführer der Bande gewesen. Mühlebock hatte auch, wie er nunmehr eingeräumt hat, die Gelegenheit bei der Frau Sommerfeld ausgekundschaftet. Bisher konnten der Bande 14 Straftaten der verschiedensten Art nachgewiesen werden, die sie zum größten Teil auch einräumten. Sie haben Wohnungs-, Villen- und Geschäftseinbrüche verübt, Fahrräder gestohlen, Schaukästen ausgeraubt usw. Geplant waren noch zwei Raubüberfälle, zu deren Ausführung es jedoch nicht mehr gekommen ist. Fünf andere Mitglieder der Kolonne wurden nach und nach ebenfalls ermittelt und festgenommen.

Das tausendjährige Meißen.

Durch eine Reihe von Festlichkeiten begeht Meißen vom 2. bis 9. Juni die Feier seines 1000jährigen Bestehens. Das kleine sächsische

Die Porzellanmanufaktur.

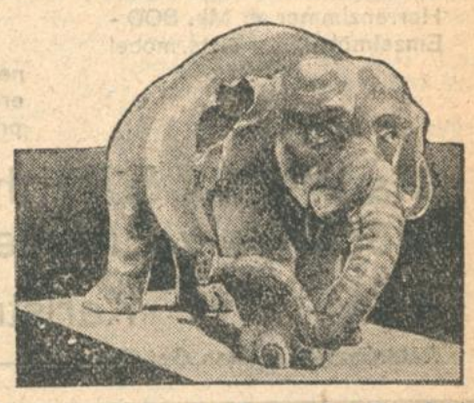
Städtchen ist weit über die Grenzen deutscher Lande hinaus dadurch berühmt geworden, daß hier das erste brauchbare Porzellan hergestellt worden ist. Seit dem Jahre 1810, als die Kgl. Porzellanmanufaktur unter der Leitung J. Fr. Böttgers gegründet worden ist, war man bemüht, die Erzeugnisse der Manufaktur ständig zu verbessern. So gehören denn auch heute die in Meißen hergestellten Porzellangegenstände zu den besten Arbeiten. Ganz besonders wertvoll ist das Meißner Porzellan aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, das nicht allein aus historischen, sondern auch aus künstlerischen Gründen zu höchsten Preisen verkauft wird.

Zu den berühmtesten Bauwerken der deutschen Gotik gehören der Meißner Dom, der eine besondere Zierde dr Stadt ist. Er hat eine 78 Meter hohe Turmpyramide und sein Bau wurde unter Kaiser Otto I. begonnen. Das ursprüngliche Gebäude fiel jedoch bald einer Feuersbrunst zum Opfer ,und an seine Stelle trat der jetzige Bau, zu dessen Fertigstellung fast zwei Jahrhunderte benötigt wurden. Auch er ist von äußeren zerstörenden Einflüssen nicht verschont geblieben. So wurden die beiden Haupttürme im Jahre 1547 durch den Blitz zerstört. Leider genießt man auf das Bauwerk keinen freien Ausblick, denn das schöne, figurenreiche Hauptportal wird durch die von Kurfürst Friedrich dem Streitbaren als Erbbegräbnis seines Stammes erbaute Fürstengruft verdeckt. In ihr befinden sich mehrere Grabplatten, die aus der Werkstatt des Meisters P. Fischer stammen.

Aber außer dem Dom besitzt das reizende Meißen, das zu beiden Ufern der Elbe liegt, noch eine große Reihe weiterer historischer Bauwerke. Von den Kirchen sind besonders die uralte, schon von Thietmar von Merseburg erwähnte Nicolai-Kirche hervorzuheben, in der noch Fresken von hohem Alter sichtbar sind. Ferner sei die St. Afra-Kirche erwähnt, die 1887 vollendet wurde, die 1898 eingeweihte Johannis-Kirche mit Fresken von Sascha-Schneider und die 1901 vollendete Luther-Kirche.

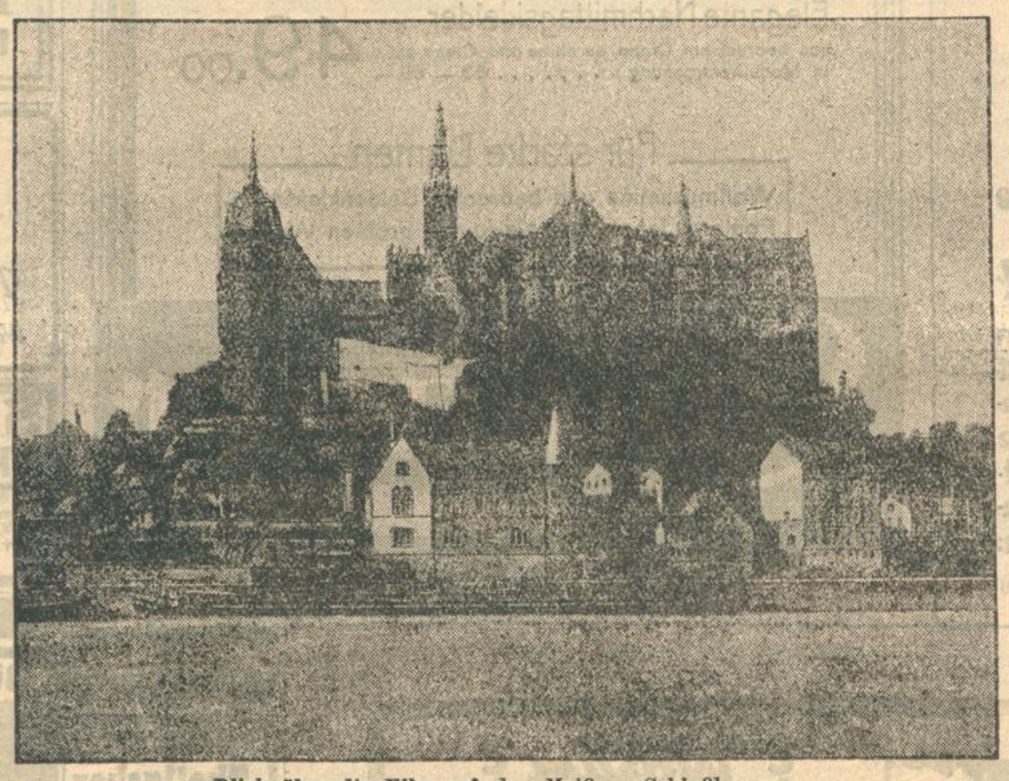
Weltberühmt ist auch das Schloß zu Meißen, eines der großartigsten Profanbauwerke spätgotischen Stils. Es wurde von 1471—1483 von Meister Arnold von Westfalen unter Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht erbaut. Nach mehrfacher Restaurierung und zeitweiliger Benutzung durch die Porzellan-Manufaktur wurde es endgültig im Jahre 1860 wieder seinem ursprünglichen Zweck zugeführt.

Die Feierlichkeiten in Meißen werden etwa eine Woche dauern. Am heutigen 2. Juni findet der große Festakt statt. Zur Feier des Tages wird ein historischer Festzug gebildet, der alle Erscheinungen der großen Vergangenheit Meißens — auch Markgrafen und Bischöfe — und vor allem die Kulturgeschichte darstellen soll. In der Festwoche findet eine Reihe von Festspielen und Konzerten statt. Der Dom und das Schloß werden beleuchtet und Sonderausstellungen zeigen die vergangene und gegenwärtige Entwicklung Meißens. Professor Paul Börner hat zum Jubiläum der Stadt des berühmten Porzellans neue Porzellan-Großplastiken geschaffen. So ist die eine ein ganz eigenartiges Ehrenmal für die gefallenen Kriegshelden. Schiff und Chorraum der alten Nicolai-Kapelle tragen an den Wänden auf großen Gedenktafeln, wie sie in diesem Ausmaß noch nie in Porzellan hergestellt worden sind, die Namen der 1700 Meißner Gefallenen des Weltkrieges, unterbrochen durch die Gestalten weinender Kinder und überlebensgroßer Fackeln tragender Mütter. Dazu ein Altar aus weißem Meißner Porzellan und ein Porzellan-Triumphbogen als Verbindung zwischen Chor und Schiff der Kapelle. Dies Ehrenmal wird in Zukunft zu den größten Sehenswürdigkeiten der Stadt Meißen zählen. Außerdem ist ein Glockenspiel mit 46 Glocken aus Meißner Porzellan hergestellt worden, das für den Turm der Meißner Stadtkirche bestimmt ist, sowie zwei Brunnen, ebenfalls aus Porzellan.



Porzellan-Elefant im Garten der Manufaktur.

Durch diese großen Arbeiten, die anläßlich der 1000-Jahrfeier der Stadt Meißen eingeweiht werden, wird der beste Beweis dafür erbracht, auf welch hohem künstlerischen Niveau sich noch heute die Porzellan-Manufaktur Meißen befindet. 1000 Jahre, das ist eine lange Zeit für die Geschichte einer Stadt, 1000 Jahre Meißen das ist nicht allein ein kleines Stück Kulturgeschichte einer beliebigen Stadt, das ist ein Stück Kulturgeschichte Deutschlands. G. K.



Blick über die Elbe auf den Meißner Schloßberg.

Die neuen Porzellangroßplastiken.

Man beachte die billigen Sommerpreise!
Heizt
Frei von Rauch, Geruch und Ruß,
Ohne Schlacke, ohne Grus.
Union
Hohe Heizkraft, altbewährt,
Sauber, billig, allbegehrt.
Briketts
Man achte genau auf die Marke „Union"!

BADISCHE GIROZENTRALE

ZWEIGANSTALT KARLSRUHE
Karl-Friedrichstraße 1, Ecke Zirkel

Besorgung aller Bankgeschäfte
insbesondere
Pflege des öffentl. Geldverkehrs
Kredithingabe an den gewerbl. Mittelstand

Schlafzimmer ab Mk. 800.-
Speisezimmer ab Mk. 700.-
Herrenzimmer ab Mk. 800.-
Einzelmöbel, Polstermöbel

neuzeitlich
erstklassig
preiswert

Markstahler & Barth
Möbel-Verkaufstelle
jetzt Karlstr. 90
Ratenkaufabkommen. Geöffnet v. ½9—½7 Uhr

Mit der Holland-Amerika Linie nach Nord-Amerika

Regelmäßige Abfahrten von Rotterdam
Schnelle Überfahrt, größte Sicherheit
Vorzügliche Verpflegung, deutsche Bedienung. Auch die Kabinen 3. Klasse sind durchaus neuzeitlich eingerichtet.
Kostenlose Beratung in allen Reise- und Visum-Angelegenheiten durch:
Reisebüro Karlsruhe A.G., Karlsruhe, Kaiserstr. 229

Die schönsten Sommerkleider

Praktische Sportkleider ohne Arm
aus gutem einfarbigem Trikolette in den Farben bleu, rose, linde, sonnenbrand und weiß 8.90

In sich gestreifte Sommerkleider
teils aus reinseiden. Toile de soi m. eingewebt. Atlasstreifen, teils aus gut. Waschkunstseide 19.50 16.90 11.25

Wollmusseline Kleider
in den schönsten Dessins, hell, mittel und dunkelfarbig 24.50 17.50 12.00

Reinseidene Toile de soi-Kleider
in sportlicher Verarbeitung mit weitem Faltenrock, teilweise mit Stickereimotiven 22.50 17.50 16.90

Bedruckte Seidenkleider
mit und ohne Ärmel, besonders schöne neue Muster in aparten Formen 28.50 21.50 19.50

Elegante Nachmittagskleider
aus bedrucktem Crepe de chine und Crepe satin in Modellverarbeitung . . . . . 65.— 59.— 49.00

Für starke Damen
Wollmusseline und bedruckte Seidenkleider in Foulard, Japon usw. bis zu den größten Weiten

Landauer
Das größte Spezialhaus

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht meinen lieben Mann, unsern treubesorgten Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Kilian Schumacher
Reichsbahnoberinspektor,

im Alter von 61 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe (Weltzienstr. 1), den 1. Juni 1929.

In tiefem Schmerz:
Luise Schumacher, geb. Schnerr
und Kinder.

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 3. Juni, nachmittags ¼4 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Trau! schau! wem?

Dem **Junker & Ruh**
Modell 1929

Kaufen Sie zu günstigen Zahlungsbedingungen bei
Karl Haug
Karlstraße 28

Schröder & Fränkel
Fernruf 628 | Karlsruhe | Kaiserstraße 158
Prima Kammgarn-Anzug in „Blau"
beste Ausführung nach Maß . . . . . RM. 220.—

Sole u. Sonne Erholung, Zerstreuung und Unterhaltung, nahe Wälder u. ausgedehnte, jahrhunderte alte Parkanlagen, Angelsport finden Sie an der Donauquelle im
Höhensolbad Donaueschingen
Weltberühmte Musik- u. Kulturstätte, Höhenluftkurort 705 m ü. d. M. am Knotenpunkt der romantischen Schwarzwaldbahn (Offenburg-Konstanz) u. Höllentalbahn. / Glänzend empfohlen von dem berühmten † Arzt und Geisteren Prof. Dr. Kussmaul. / Salzreiche eigene Sole.
Auskunft durch Städt. Verkehrsamt Donaueschingen.

Gemeinnützige Auswanderer beratungsstelle
des VDA Karlsruhe u. des DAI Stuttgart
Karlsruhe / Stefanienstraße 43
(Haus der Landwirtschaftskammer)

Auswanderer! Bevor Ihr auswandert, wendet Euch an die Beratungsstelle!

Auskünfte jeder Art nach dem neuesten Stande der Dinge mündlich und schriftlich

Sprechstunden: ½10—12 u. 15—16 Uhr

? Warum ?
werfen Sie für Miete und Zinsen Unsummen zum Fenster hinaus?
Sie können statt in engen Mieträumen im **gesunden eigenen Heim** wohnen, wenn Sie monatlich einen kleinen Betrag auf **Sperrkonto** sparen und wenigstens ein halbes Jahr warten. Sie können mit unserem Geld auch ein **fertiges Haus** erwerben oder **teure Hypotheken** (z. B. Aufwertungs-Hypotheken) ablösen.
Unsere Darlehen sind **zinsfrei** und **unkündbar.**
Zugleich sind Sie **ohne ärztliche Untersuchung prämienfrei auf den Todesfall** versichert, so daß die Erben ein schuldenfreies Besitztum haben.

Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft
Köln
Venloerstrasse 21

Erbitte kostenlosen Prospekt. Karlsruhe 1
Name: _____
Adresse: _____
Offener Umschlag und 5 Pfg. Porto.

Taschen-Uhren
und **Goldwaren** werden sorgfältig unter Garantie repariert bei
L. Theilacker
Hebelstraße Nr. 23
gegenüber Café Bauer
Ankauf von altem Gold

Billigste Bezugsquelle für Qualitätsmöbel
Brüder Bär Karlsruhe Kaiserstr. 111
Größte Auswahl Günstigste Zahlungsart.

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien

Spezialhaus für Innen-Ausstattung
Anfertigung von Fenster- u. Türschmuck nach eigenen modernsten Vorschlägen in einfachen und feinsten Ausführungen.
Dekorationsstoffe
in allen modernen Arten und Musterungen.
Diwandecken, Tischdecken.
Modernste Spannstoffe
für Selbstanfertigung.
Gardinen, Madras- und Etamine-Vorhänge, Stores, Bettdecken. Bedruckte Voiles.
Geschäfts-Grundsatz:
Kleiner Nutzen. Großer Umsatz.
Paul Schulz
Waldstr. 33. gegenüb. d. Colosseum.

Die Original-
Wasserwellenhaube
ges. gesch.

setzt jede Frau in die Lage, selbst jederzeit herrliche, haltbare Wasserwellen zu erzeugen. Erfolg garantiert. **Einfachste Handhabung:** Auf das nasse Haar aufsetzen, Haar in gewünschte Lockenform ziehen, trocknen lassen. Ohne Brennen, ohne Kräuselwasser. Glänzend begutachtet. Einmalige Ausgabe für jahrelangen Gebrauch. **Preis RM. 2.—.** Zu beziehen durch **G. Baumann, Abt. 361, Berlin-Charlottenburg, Fasanenstraße 11.**

Graue Haare!
Warum älter erscheinen als Sie sind? Schreiben Sie mir sofort, Sie erhalten kostenlos die Broschüre: „Wie graue Haare ohne zu färben die Naturfarbe schnell wieder erlangen."
Fa. Irene Blocherer, Augsburg II, 648, Schießgrabenstraße 24.

Bankhaus STRAUS & CO. Karlsruhe
FERNSPRECHER:
Stadtverkehr
Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434, 4435,
Fernverkehr Nr. 4901, 4902, 4903,
Devisenabteilung: Nr. 4439.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. Karlsruher „Tagblatts"

Kräutertee
Gut eingeführtes sehr bekanntes Unternehmen sucht sof. rührige Vertreter(innen) für **Privatkundschaft** zum Vertrieb einer bahnbrechenden, enormen Gewinn abwerfenden Neuheit. **Anfangsverdienst M. 600.—.** Begeisterte Gutachten. Wandergewerbe zahlen wir!
Eilofferten unt. L. G. 815 an „Ala" Haasenstein & Vogler, Dresden.

Als Frühstücksgetränk

benütze ich regelmäßig Ihr Kräftigungsmittel **Ovomaltine.** Ich bin mit Ovomaltine sehr zufrieden; sie hat mir bei gesteigerter geistiger Arbeit (Vorbereitung auf eine Prüfung), wie auch vor meinen sportlichen Leistungen die wertvollsten Dienste geleistet. Ich glaube behaupten zu dürfen, daß Ovomaltine unter allen derartigen Präparaten an erster Stelle steht. — So schreibt uns Herr Ludwig G. in N. am 8. April 1929.

Ovomaltine ist in allen Apotheken und Drogerien vorrätig; 250 gr Büchse RM. 2.70, 500 gr RM. 5.—.
Gratisprobe und Drucksachen durch:

Dr. A. Wander, G. m. b. H., Osthofen-Rheinhessen.

Aus der Landeshauptstadt.

Der Rheinwald.

Von
Werner Saegert.

Von den Menschen der Großstadt fast vergessen, liegen an dem herrlichen, deutschen Strome Wälder entlang, die nur einzig hier in ihrer vollen Herrlichkeit und Pracht zu finden sind, die Rheinwälder. Mögen auch viele Fremde ihre schöne Heimat rühmen, und die Heimlichkeit ihrer Wälder besingen, so gibt es selten Wälder, die ihren Charakter so behalten haben, und ihren weltfremden Zauber zu behalten suchen wie die Rheinwälder. Alles wächst und gedeiht, nicht aufgehalten und durch Menschenhände gepflegt, wachsen die Bäume zwischen Schilf und Moor, und sinken wieder, nachdem viele Naturgewalten sie erbeben ließen. Doch aus diesem faulen, morschen Wurzelwerk oder nebenan erhebt sich bald wieder ein neues Pflänzchen, welches ein Baum zu werden gedenkt. —

Die Tiere kommen und gehen; der Stärkere siegt, und man erkennt den Kampf, der sich hier abspielt, genau wie vor Hunderten von Jahren. —

Ein leiser Hauch geht durch die Aeste der Bäume; das einzige Zeichen, daß er noch lebt. In den Kronen fliegt ein Falter im hellen Sonnenschein. Ueppig grün sind die Dämme, die mit vielen Blumenfarben prächtig gesprengelt sind. Margeriten, Wiesensalbai und Taubnessel heben ihre Kelche der lebenspendenden Sonne entgegen. Frühling! —

Doch weiter zwischen Weiden und Pappeln und zwischen schmutziggrünen Altwassern, deren Wildheit aber gerade dazu beiträgt, das Bild für das Auge zu verschönern, da ist ein heimliches, noch für wenige Menschen erschlossenes und bekanntes Leben. Wie reich ist alles an lebenden Wesen, die man sonst sehr selten oder gar nie zu sehen bekommt. Wie schön erscheint es, ein Tier belauschen und beobachten zu können, wenn es sich sicher fühlt. Wie gibt sich hier das Tier so frei, und wahrhaft fröhlich beschaut es seine blühende, überall erwachte Umgebung. Eine wirklich köstliche Heimat!

Immer ändert sich das Bild. Enten kommen geflogen, platschend sausen sie auf das ruhige Wasser nieder, daß ein Fischreiher ganz verwundert den Kopf hebt und fast zornig wird über die Ruhestörer. So etwas ist er nicht gewohnt. Doch da es nur Enten sind, fährt er mit seinem Schnabel wieder unter die Flügel und sonnt sich weiter. Ob er heute schon satt ist? Doch auch drüben im Schilf bewegt sich irgendetwas. Das sind die Haubentaucher, die ihr schwimmendes Nestchen etwas ausflicken. Schwimmend, mit der brütenden Mutter treibt es auf dem Wasser, immer den Kopf in der Höhe, um schnell die nahende Gefahr zu entdecken. Jetzt ist sie ja noch ziemlich sicher. Doch kaum haben die Jungen das Ei verlassen, so beginnt für die Mutter eine Zeit der Sorge und der Angst. Warum auch? Unter ihr, im nassen Element, lauert der Hecht, der Zander und der flüchtige Fischotter. Ueber ihr schwebt ruhig im blauen Aether der Habicht. Alle diese Tiere leben vom Raub, alle haben Junge, und die Liebe zu diesen macht sie weit stärker, als sie von Natur aus sind. Der Kampf ums Dasein!

Das jedoch sind noch nicht alle. Ganz drüben im Bruch, in einem ganz versteckten dunklen Winkel, da hat eine Fuchsfamilie ihre Heimstätte aufgeschlagen. Da fühlen sie sich und sind auch sicher. Umgefallene Bäume liegen hier im Moos, Riedgras wächst hoch in die Höhe und lange Faserwurzeln haben hier die Weiden gebildet. Da kann die Füchsin ihre Jungen alleine lassen. Sie fegt aber auch vom Wasser auf die Weiden und Wiesen und bringt immer einen Vogel, Junghasen oder eine Schlange mit heim. Die Geißel der befiederten Welt ist jedoch der Marder. Kein Nest ist sicher, und vor dem Steinhaufen, in dem er wohnt, hat er deutliche Zeichen zurückgelassen. Da liegen Federn, Schnäbel, Gehirnschalen und Beine von Nachtigallen, Rotkehlchen, Buchfinken, Distelfinken und vielen, vielen anderen kleinen Sängern, inmitten weißblühender Blumen.

Wird es jedoch Abend, und die Sonne beginnt Lebewohl zu sagen, dann beginnt zart, immer stärker werdend, eine Nachtigall zu schlagen. Weit, weit klingt in der Dämmerung der Gesang, der aus weiter Entfernung aus einem anderen Schlage mit gleicher Stärke beantwortet wird. —

Rehe treten aus dem Walde heraus an das Wasser, um den Durst zu stillen. Wie die schwarzen Lichter so scheu herübersehen und die Nüstern sich bewegen. Prächtig erscheint die rote Farbe ihres Felles beim letzten Strahle der untergehenden Sonne. — Langsam steigt hinter dem Walde der Mond empor und es scheint, als ob von weißem Mondlicht auf dem Wasser Gnomen und Elfen erwacht wären. Eine Frühlingsmondnacht. Fast märchenhaft leuchten die Stämme, und nur durch ein leises Säuseln verrät sich der Abendwind. Irgendwo im Walde knackt es; ob es ein Fuchs ist, oder ob es Rehe sind, die zu Felde ziehen, ich weiß es nicht, denn auch ein Kauz ruft seinen Todesruf in die Nacht hinaus. —

Sind die Seerosen auf dem Wasser erblüht, sind die Ufer mit Vergißmeinnicht saftig grün geworden und haben die vielen kleinen Sänger dieser Wälder ihre Jungen zum ersten Male ausgeführt, dann muß man, wenn die Dämmerung hereinbricht, schauen und verweilen. Aus nächtlich grünschwarzem Walde kommen Leuchtkäferchen geflogen und wiegen und schwenken sich leuchtend über dem von Wärme schillernden, bewegten Wasser. Der Smaragd unserer Heimat fliegt noch spät dahin, der Eisvogel, bläulich und gelblich schillernd, ergänzt er das farbensatte, nächtliche Bild. Auf dem Wasser blühen weiße Seerosen, auf deren Blättern die Frösche ihre Nachtmelodien singen. Aber gegen Morgen wird es ruhig, und bald fällt der Tau in die laue Frühlingsnacht.

Mädels in Maxau.

Nixen, Nixeriche und ihr gemeinsamer Freund — das Wasser.

„So wie es früher war, ist's heut' nicht mehr", heißt es in einem einst sehr populären Schlager. Und wenn je ein Schlagertext ein wahres Wort enthielt, dann dieser. Nicht nur in solchen Aeußerlichkeiten, wie sie Verkehr, Technik, Mode und so manch anderer Kulturfaktor repräsentieren, nein, weit mehr noch in den Menschen selbst, ihrem Denken und Empfinden hat sich eine Wandlung vollzogen, die das oft gebrauchte Schlagwort von der Kluft zwischen den Generationen von heute und gestern voll und ganz Wirklichkeit werden läßt. Denn, seien wir doch ehrlich, wenn sich auch viele „alte Leute", die eigentlich noch gar nicht so arg alt sind, eifrig und mit Erfolg bemühen, diese Kluft ihrerseits zu überbrücken und der Jugend von heute Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und Verständnis entgegen zu bringen, so ganz will es doch nicht gelingen. Oder doch?

„Ich geh' heute ins Bad, gell", stellt Lotte sachgemäß fest. „So?" „Ja." Wohin geht sie nun? Na, nach Maxau natürlich, oder nach Rappenwört. Allein? Nee, da ist doch die ganze Clique vom Vorjahr noch dabei, die Anni und der Erich und der Fritz und der Rudi und . . . Da schwimmen sie dann da draußen quietschvergnügt herum, liefern sich kolossale Wasserschlachten, spielen Wasserball, schwimmen wett, raufen sich, treiben tollen Unfug und — haben über all dem ganz und gar vergessen, daß sie eigentlich Buben und Mädels sind. Da gibt es keinen Flirt, keine heimliche Liebschaft, das ist doch alles Unsinn, da gibt es nur lustige und blöde Leut', nur Schwimmer und Nichtschwimmer. Und die ersteren sind Gottlob bei weitem in der Ueberzahl. Das ist ein toller Betrieb.

„Ja, sagen Sie mal, gnädige Frau, finden Sie das denn nun wirklich so ganz richtig, daß Ihre Töchter so allein da draußen mit fremden jungen Herrn . . .?" „Herren nennen Sie das, aber ich bitte Sie doch, Herr Rat, das sind doch Buben, lauter reizende junge Menschen, die Lotte weiß wirklich, mit wem sie da raus geht, das ist doch einfach selbstverständlich. Sehen Sie sich doch mal das Mädel an, braun, einfach braun verbrannt von oben bis unten, und gesund, ich wollte, ich hätte das auch gehabt, meine ewige Neuralgie . . ."

Es ist wirklich und wahrhaftig kein leeres Wort, daß da draußen bei Spiel und Sport ein neues tüchtiges Geschlecht heranwachsen soll. Schaut euch doch mal diese frischen gesunden Bubengesichter an, diese lustigen Mädels in schickem Schwimmdreß, wie sie triefend vor Nässe aus dem Wasser klettern und sich mit einem Jubelschrei in die Sonne stürzen, wie sie in kühnem Kopfsprung dann wieder hineinsausen in die Fluten, von morgens bis abends draußen in Luft, Licht und Sonne. Und — im Wasser!

Murmelnde Kinder.

Nein, nicht so wie Sie meinen, das kommt gar nicht in Frage, im Gegenteil. Eher sind die kleinen Rangen viel zu laut, als daß sie murmeln. Sogar bei ihren wichtigen und überaus geheimnisvollen Beratungen herrschen meist so schwerwiegende und nur mit soviel Stimmaufwand zu behebende Meinungsverschiedenheiten, daß ganze Stadtviertel gut und höchst genau unterrichtet sind. Aber trotzdem, es gibt murmelnde Kinder, und zwar nicht zu wenig. Sie sind der Schrecken der tüchtigen Hausfrau, die, mit Paketen reichlich beladen, nachdenklich und in Gedanken schon mitten in ihrem Kochbuch über den Bürgersteig marschiert; plötzlich findet ihr Fuß kein festes, geruhsames Pflaster mehr, sondern etwas Rollendes, Rutschendes, Gleitendes hat sich darunter geschoben; mit einem kleinen Schrei muß sie sich zur Seite neigen, alle Pakete sinken sanft zur Erde, wo sie wirklich nicht hingehören. Was ist geschehen? Ein Mörbele, so ein ganz winzig kleines, heimtückisches Kügelchen, mit dem unartige Kinder ihre Zeit verplempern, hat seinen ihm wohl vorgezeichneten Platz nicht gefunden, ist weit über's Ziel hinausgeschossen. O, diese Lausbuben! Wohin gehört ein Mörbele? Ins Loch. Warum? Weil . . .

O du Geheimnis des Kinderspiels. Da stehen, sitzen, knien sie, halten die ganze kleine Hand voller Mörbele, jetzt kommst du dran . . . und dann geht's los. Was geht denn los? Ja, ich kann's auch nicht sagen, leider nicht mehr, hab's total vergessen. Das heißt, das weiß ich noch, daß so eine Kugel unbedingt entweder selbst ins Loch muß, oder eine andere, die schon drin ist, rausschmeißen soll. Ob sie's immer tut? Nein, meistens nicht. Allerdings es gibt auch hier wahre Künstler, Weltmeister des Mörbelespielens sozusagen, die kommen mit einem ganz bescheidenen und dünnen Säckchen an, spielen mit todernstem Gesicht eine halbe Stunde und ziehen wieder ab. Aber dann ist ihr Säckchen mit einem Male ganz dick und voll der schönsten bunten Mörbele.

Mit so Mörbeles kann man tausenderlei Spiele machen. Die laufen um die Wette, die kriechen und krabbeln von Meisterhand gescho-

ben unfehlbar in die kleinen Löcher. Fast noch schöner ist es, wenn man sie auf dem Sandplatz rollen läßt, rings um so einen Sandberg rum, in einer eigens zu diesem Zwecke errichteten Rennbahn, oder wenn man . . .

So ein Mörbele ist doch so etwas Winziges, Kleines, Unbedeutendes. Für ein paar Pfennig kriegt man einen ganzen Sack voll. Aber dennoch ist es eine große Kostbarkeit. Nie genug kann man haben von diesen kleinen grauen, braunen, roten, blauen, buntschillernden Dingerchen, nie genug mit ihnen anfangen.

Manchmal, wenn ich gar sehr mit meinen Gedanken beschäftigt bin oder diese mit mir, dann passiert es mir auch, daß ich mit einem Male so ein Mörbele unter den Füßen habe, schwups, beinahe lieg' ich der Länge lang auf der Nase. Dann wünsch' ich, nein, ich wünsch' nicht diese kleinen heimtückischen Mörbele zum Teufel, ich wünsch' dann — ich könnte auch mal wieder Mörbele spielen.

Die Bahnhofsmission.

Am heutigen Sonntag findet wie alljährlich die Bahnhofsmissionssammlung am Hauptbahnhof und am Albtalbahnhof mit Genehmigung der Reichsbahndirektion statt. Eine große Jahresarbeit liegt hinter der Mission. 4000 Fälle wurden am Bahnhof behandelt. 770 Mädchen, Frauen und Kinder beherbergte sie in der Nacht. Vielen half sie durch Adressenangabe im In- und Ausland. Um Ein- und Auswanderer nahm sie sich an; sie bekümmerte sich um ältere Personen, um Kranke und Gebrechliche; auch Blinde brachte sie an ihren Bestimmungsort; sie beherbergte und bewirtete Kindertransporte. Das Gepäck wurde des öfteren in Verwahrung genommen; freie Fahrkarten wurden nach genauer Prüfung ausgestellt. Viele Essen wurden umsonst gegeben; die Durchreisenden, die übernachteten, bekamen Tee und Zwieback stets überreicht. Viele Mitmenschen wurden betreut ohne Unterschied der Konfession, der Herkunft und des Berufes. Die evangelische und katholische Bahnhofsmissionarinnen besorgen die Hauptarbeit. Aber auch viele edle, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen stellen ihre Kraft in den Dienst der Sache.

Die Mission bittet recht herzlich die Karlsruher Bevölkerung und die Durchreisenden, ihr durch ihre Gabe am Bahnhof zu helfen, damit sie auch in diesem Jahre ihr Liebeswerk durchführen kann. Allen Sammlerinnen, die sich in den Dienst der heiligen Sache stellen, im voraus ein herzliches Vergelt's Gott!

Zusammenstöße.

Ecke Moltke- und Blücherstraße wurde ein Radfahrer von einem Lieferwagen angefahren. Das Fahrrad wurde zertrümmert. — An der Kreuzung Schiller- und Kriegsstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradführer und einem Radfahrer. Der Motorradfahrer bog nach links in kurzer Wendung in die Schillerstraße ein und verursachte den Zusammenstoß. — In der Hardtstraße wurde eine Radfahrerin von einem Motorradfahrer angefahren. Die Radlerin wurde verletzt, das Fahrrad beschädigt. — Ecke Kriegs- und Hirschstraße stießen ein Personenwagen und ein Radfahrer zusammen, weil der Radfahrer dem Personenwagen das Vorfahrtsrecht nicht ließ. Das Fahrrad wurde stark beschädigt, der Radfahrer verletzte sich leicht. — Ecke Ettlinger Straße und Baumeisterstraße fuhr ein Radfahrer auf der linken Straßenseite, was zur Folge hatte, daß er von einem Auto angefahren wurde. Das Fahrrad wurde beschädigt, der Radfahrer leicht verletzt.

Diebstähle.

Freitag nachmittag wurde einer Frau von ihrem Handwagen ein Korb mit 150 Eiern gestohlen. — In der Nebeniusstraße stahl ein unbekannter Täter ein Herrenfahrrad im Wert von 100 RM. Ein zweites Fahrrad wurde in der Sophienstraße gestohlen. — Einem Autobesitzer wurde von seinem Personenwagen der Kühler abgeschraubt und gestohlen. Der Täter ist bekannt; der Kühler konnte dem Eigentümer wieder zugestellt werden.

Brennendes Auto.

Samstag abend, 8 Uhr, wurde die Berufsfeuerwehr nach der Neureuter Landstraße gerufen, wo der Lieferwagen eines Mühlburger Gemüsehändlers in Brand geriet. Die Feuerwehr konnte den Brand alsbald löschen. Der Wagen wurde durch das Feuer erheblich beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Ueberfahren.

Ein 35 Jahre alter Rangierer verunglückte gestern abend 8 Uhr auf dem Rangierbahnhof in der Zimmerstraße dadurch, daß er infolge eigener Unvorsichtigkeit unter einen beladenen Lastwagen zu liegen kam, der ihm über beide Beine rollte. Er wurde erheblich verletzt und mußte durch die Rettungswache in das Städtische Krankenhaus überführt werden.

Die Denkmalsweihe der Badischen Leibdragoner.

Den Angehörigen der gefallenen Badischen Leibdragoner wird es sicher eine Genugtuung sein, zu hören, daß in das im Bau befindliche Gefallenen-Ehrenmal ein Kassette eingemauert wird, die eine Ehrentafel enthält, auf der die Namen aller gefallenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften verzeichnet sind. Neben dieser Ehrentafel, die K. Zartmann-Karlsruhe entwarf, enthält die Kassette noch die Regimentsgeschichte des ehemaligen Badischen Leibdragonerregiments von 1803—1918. Im übrigen darf noch mitgeteilt werden, daß die Anmeldungen zum Dragonertag in großer Zahl einlaufen. Nicht nur aus Baden, sondern auch aus ganz Deutschland kommen die Dragoner zu den Wiedersehenstagen am 8., 9. und 10. Juni zusammen. Dem Ehrenausschuß sind nunmehr auch Generalkonsul Menzinger

Weiße Zähne:
Chlorodont

Hirsch's Orig.-Opel-Fahrschule
AUF DER MESSE
gegenüber dem Bierzelt
Patentamtlich gesch. unter Nr. 1063766
ein Jeder kann wirklich seinen Wagen selbst steuern im Opel neuesten Modelle
DAZU RADIO-KONZERT

und Oscar Huber beigetreten. An Stelle von Kaplan Haberkorn wird bei der Denkmalsweihe Pfarrkurator Johmann sprechen. Immer mehr erwächst aus den bisherigen Eindrücken das Bewußtsein, daß die Tage der Badischen Leibdragoner besondere Ereignisse für die badische Landeshauptstadt zu werden versprechen.

*

Verkehrsunfall. Freitag nachmittag wurde ein fünfjähriger Knabe beim Ueberschreiten der Kaiserallee in Höhe der Geranienstraße von einem Lieferungswagen überfahren. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch.

Die chilenische Regierung hat mit Rücksicht auf die Bedeutung, die das Konsulat von Chile für Württemberg, Baden und Hohenzollern in den letzten Jahren gewonnen hat, Bankdirektor Paul Schlehner zum Vizekonsul der Republik Chile ernannt. Konsul Schlehner hat bereits seine Amtstätigkeit aufgenommen.

Der Tierschutzverein Karlsruhe veranstaltet am heutigen Sonntag eine Straßensammlung, deren Erträgnis den Mitteln zur Errichtung eines Tierheims in der Stadt Karlsruhe zufließen soll. Man bittet alle Kreise der Bevölkerung, den jugendlichen Sammlern und Sammlerinnen freundlich entgegenzukommen; auch die kleinste Spende wird dankbar angenommen.

Auswandererbelange.

Das Interesse der Auswanderer für Kanada steht augenblicklich im Vordergrund, und es ist nicht zu leugnen, daß dort große Möglichkeiten für den tüchtigen Mann bestehen. Aber auch dort liegt das Geld nicht auf der Straße, wenn es auch im Boden liegt. Die Schätze darin zu heben, erfordert eine Reihe von Eigenschaften, über die sich nicht jeder Auswanderer klar ist: harte Arbeit, zähe Energie, außerordentliche Sparsamkeit, die Fähigkeit, große Einsamkeiten zu ertragen, und nicht zuletzt Erfahrung in der Arbeit und Beherrschung, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, der Landessprache. Wer Englisch schon in der Heimat erlernt hat, erspart sich eine Zeit völliger Hilflosigkeit im Anfange seiner kanadischen Laufbahn und kommt besser vorwärts, wenn auch zugegeben werden darf, daß bei einer gewissen Begabung die Sprache auch im Lande in nicht gar zu langer Zeit gelernt werden kann. Es ist aber natürlich ein Zeitverlust.

Kanada verlangt von dem Einwanderer, daß er gesund, kräftig und unbescholten ist, daß er Kenntnisse oder genügend Vermögen besitzt, die ihm ein Vorwärtskommen garantieren.

Im Herbst die Ausreise aus Europa zu unternehmen, ist ganz abzuraten, wenn man kein bestimmtes Unterkommen in Kanada hat, weil die Möglichkeit, bald Arbeit zu finden, an die landwirtschaftlichen Bestellungen und Arbeiten gebunden ist und in den Prärieprovinzen, die fast ausschließlich Getreide, d. h. Weizenbau treiben, ist im Winter auf den Farmen keine Arbeit zu finden. Geht doch der Farmer selbst in vielen Fällen in dieser Zeit zu anderer Arbeit. Wer etwa Anfang März hinausgeht, findet meist wohl Arbeit in der Landwirtschaft und damit Gelegenheit, sich allmählich heraufzuarbeiten. Zu vergessen ist dabei aber nicht, daß das Leben auf kanadischen Farmen manchmal so überaus einsam ist, daß Frauen hauptsächlich auch in den Prärien nervenkrank werden, und daß auch Mißernten nicht selten sind. Jedenfalls ist eine gründliche Erkundigung nach den Verhältnissen bei einem so schwerwiegenden Entschluß, wie es die Auswanderung auch für den jungen Menschen ist, durchaus notwendig. Die Auswanderungsberatungsstelle in Karlsruhe ist in der Lage, sachgemäße Auskunft zu erteilen über Lebensbedingungen, Kolonisationsverhältnisse, Arbeitsmöglichkeiten, klimatische Verhältnisse nach dem neuesten Stand der Dinge. Sprechstunden finden statt in Karlsruhe, Stefanienstraße 43, Haus der Landwirtschaftskammer von ½10—12 und von 15—16 Uhr. Schriftlich jederzeit. Außerdem hält diese amtlich bestätigte, gemeinnützige Beratungsstelle in jedem Monat auch in Pforzheim, Bruchsal und Offenburg Beratungsstunden ab, die jedem Interessenten zugänglich sind und von diesen gründlich in Anspruch genommen werden sollten.

Deutschland–Schottland 1:1.

Ueberlegenes Spiel der Deutschen.

Berlin, 1. Juni.

Der Verlauf dieses Kampfes, der vor 50 000 Zuschauern im Berliner Stadion vor sich ging, brachte eine Ueberraschung. Die deutsche Elf war wesentlich besser, als man ihr zugetraut hatte. Sie zeigte sich dem Gegner durchaus gewachsen und hätte sogar einen knappen Sieg verdient. In der ersten Halbzeit, die torlos verlief, war der rechte Flügel Sobeck—Ruch etwas schwach. Auch Heidkamp und Geiger, die beiden Außenläufer, ließen etwas zu wünschen übrig. Nach der Pause war aber die ganze Mannschaft in Hochform. Ueberraschend war der Mittelläufer Gruber, der das ganze Spiel hindurch sehr gut durchhielt und den Angriff sehr fein bediente. Pöttinger und Hoffmann-Dresden hatten mit ihren Schüssen viel Pech. Die Verteidiger Schütz—Brunke hielten sich ausgezeichnet. Brunke war etwas kräftiger, Schütz dafür schneller und eleganter in der Abwehr. Stuhlfaut machte diesmal wieder zu viel Mätzchen. Das Ausgleichstor der Schotten kommt auf sein Konto. Im ganzen kann man aber mit dem Spiel der Deutschen zufrieden sein.

Tennis.

Junioren-Städte-Wettkampf Karlsruhe—Pforzheim 3:4.

Auf den Plätzen des Karlsruher Eislauf- und Tennisvereins fand an Fronleichnam das Rückspiel der Juniorenmannschaften von Karlsruhe und Pforzheim statt. Dank ihrer besser eingespielten Doppelpaare konnte Pforzheim für die im Vorspiel erlittene Niederlage Revanche nehmen und einen knappen 3:4-Sieg davontragen.

Die Spitzenspieler Ernst (Pforzheim) und Oppler (Karlsruhe) lieferten sich einen spannenden 3-Satz-Kampf, den schließlich Oppler für sich entscheiden konnte. Im 2. Singel überrannte Streb den Karlsruher Ziegler glatt in 2 Sätzen. Herrigel und Hauck (Karlsruhe) konnten jeweils das 3. und 4. Singel in 3 Sätzen gewinnen, während Meyer (Karlsruhe) in 2 Sätzen im 5. Singel unterlag.

Im 1. Doppel war Pforzheim durch größere Ausgeglichenheit erfolgreich, ebenso sah das 2. Doppel die Pforzheimer trotz anfänglicher Führung der Karlsruher siegreich.

Die einzelnen Ergebnisse sind:

Singel: Oppler — Ernst 8:6, 4:6, 10:8; Ziegler — Streib 0:6, 1:6. Herrigel — Pfisterer 5:7, 6:4, 6:3. Meyer — Frautz 2:6, 3:6. Haug — Bartenbach 2:6, 6:4, 6:4.

Doppel: Oppler-Ziegler — Streib-Ernst 5:7, 4:6. Herrigel-Hauk — Pfisterer-Bartenbach 6:2, 2:6, 1:6.

Internationales in Mannheim.

Favoritensiege am 2. Tage.

Der zweite Tag des Mannheimer Internationalen Tennisturniers stand im Zeichen von Favoritensiegen. In der Herreneinzelmeisterschaft der Pfalz ist durch die Nachmeldung Matejkas ein weiterer gewichtiger Konkurrent dazu gekommen. Der Oesterreicher debutierte in glänzendem Stil gegen den Dänen Worm. Er schlug Worm 6:2, 9:7 durch sein variiertes, ausgezeichnetes Netzspiel. Im übrigen ist hier der Sieg Fishers über den Münchener M[illegible] 6:3, 6:3 zu erwähnen, während die Erfolge von Dr. Buß über den Pforzheimer Wagner und Oppenheimer über den Kreuznacher Dretz den Erwartungen entsprachen. In der Dameneinzel-Meisterschaft von Süddeutschland konnten bis jetzt Frau Neppach, die Wiesbadnerin Horn, Frau Toni Richter/Weihermann, die Leipzigerin Frau Springer, Frau Fritsch-Dresden und Frl. Buß-Bremen ihre ersten Spiele gegen leichte Gegnerinnen in je zwei Sätzen gewinnen. Hart umkämpft war das erste Spiel von Frau Friedleben, die auf die talentierte württembergische Meisterin Frl. Hammer traf und erst nach drei Sätzen 6:8, 6:2, 9:7 Sieger blieb, nachdem sie ihre anfängliche Unsicherheit gegenüber der, weit über ihrer sonstigen Form spielenden, jüngeren Gegnerin überwunden hatte.

Französische Tennismeisterschaften.

Den Entscheidungen entgegen.

Am vorletzten Tage der Tennismeisterschaften von Frankreich wurde um den Eintritt in die Vorschlußrunde gekämpft. Besonders hartnäckig setzte sich der Italiener de Morpurgo im Kampfe mit Tilden zur Wehr. Nach mehr als zweistündigem Spiel gelangte Letzterer 9:11, 3:6, 6:1, 6:2, 8:6 in die Vorschlußrunde. — Lacoste schlug den Ungarn von Kehrling 8:6, 1:6, 6:0, 6:3, Cochet war über Brugnon 7:5, 3:6, 9:7, 6:4 erfolgreich. Der vierte Teilnehmer der Vorschlußrunde ergibt sich aus dem Spiele Borotra—Hunter.

Veranstaltungen.

Gartenkonzerte. Die günstige Witterung der letzten Wochen gibt uns das Verlangen, unsere Sonntagsstunden im Freien zuzubringen. Der herrliche Burghofgarten hat seine Pforten geöffnet und ladet die Erholung suchenden Menschen heute und an den kommenden Sonntagen ein, bei einem guten Glase Bier den Klängen der bestens bekannten Kapelle des Musikvereins zu lauschen. (Siehe die Anzeige.)

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Sonntag, den 2. Juni 1929.

Bad. Landestheater: Vorm. 11½—1 Uhr: 3. Jugendkonzert. Abends 7½—10 Uhr: „Fidelio".
Städt. Konzerthaus: 7½—9½ Uhr: „Das goldene Kalb".
Städt. Festhalle: 3 Uhr: 150jährige Jubiläumsfeier der evang. Kinderpflege.
Stadtgarten: Vorm. 11—12¼ Uhr: Konzert der Schülerkapelle. 4—6½ und 8—10½ Uhr: Konzerte der Feuerwehrkapelle.
Colosseum: Abends 8 Uhr: Celly de Rheidt: Enoch Light.
Landesgewerbehalle: Ausstellung der staatl. Uhrmacher- und Schnitzereischule Furtwangen.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 4 Uhr: Heut' spielt der Strauß. Kunstschätze des Vatikans
Union-Theater: Zuchthaus. Beiprogramm. Abends 10.40 Uhr: Das Mysterium der Liebe. Vorm. 10.40 Uhr nur für Damen.
Kaffee-Kabarett Roland: Nachmittagsvorstellung.
Restaurant zum Elefanten: Ab 5 Uhr: Familienkonzert.
Zum Burghof: ½4 Uhr: Großes Gartenkonzert des Musikvereins Karlsruhe.
Fliegerklause: Konzert und Tanzunterhaltung. Tanzdiele im Freien.
Karlsruher Liederkranz: Tanzausflug nach Ettlingen.
Artilleriebund St. Barbara: Frühjahrsausflug nach Weiher-Ubstadt.
Schützengesellschaft: Nachmittags: Austrag der Gaumannschaftskämpfe.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Fidelio. — Oper von Ludwig van Beethoven.

Als Opfer politischer Intrigen schmachtet seit zwei Jahren der spanische Edelmann Don Florestan unschuldig im finstersten Kerker eines Staatsgefängnisses in der Nähe von Sevilla; dessen Gouverneur, der schurkische Don Pizarro, hat den Gehaßten heimlich dorthin schleppen lassen, um Florestans Versuch, seine Härte und Ungerechtigkeit dem Minister zu enthüllen, für immer zu vereiteln. Dort ist der Unglückliche auf Pizarros Befehl einem langsamen Hungerstode preisgegeben. Ohne sichere Kenntnis von diesem furchtbaren Schicksal, nur von ihrer Ahnung geleitet, ist es Florestans Gattin Leonore gelungen, unter dem Namen Fidelio, als Jüngling verkleidet, in die Dienste des Kerkermeisters Rocco zu treten und dessen Vertrauen sowie die Liebe seiner Tochter Marzelline zu gewinnen, deren bisheriger Liebhaber Jaquino, Roccos Gehilfe, den vermeintlichen Nebenbuhler mit begreiflichem Mißtrauen betrachtet. In dem Glauben, daß Fidelios Bemühungen um seine Gunst vor allem seiner Tochter gelten, stellt Rocco trotz Jaquinos Einspruch die von Marzelline ebenso sehnlich erwünschte, wie von Leonore gefürchtete Verbindung zwischen den beiden in nahe Aussicht. Gleichzeitig erreichte Leonore auch die Erlaubnis, ihn zur Hilfeleistung bei seinem schweren Dienst in die Gefängnisse zu begleiten. Auch den Kerker Florestans, dessen Namen und Herkunft der vorsichtige Rocco nie hat erfahren wollen, soll sie betreten dürfen. Inzwischen hat Pizarro, durch das Schreiben eines Vertrauten aus Sevilla benachrichtigt, daß der Minister noch am gleichen Tage das Staatsgefängnis besichtigen wolle, Florestans Tod beschlossen, den er mit Roccos erzwungener Hilfe selbst an dem Wehrlosen vollziehen will. Auf seinen strengen Befehl räumen Rocco und Leonore in dem dunklen Turmgewölbe die Trümmer einer alten Zisterne hinweg, in deren Tiefe der Unglückliche bald sein Grab finden soll. Als Rocco mit diesem einige mitleidige Worte wechselt, erkennt die gequälte Frau ihren Gatten. Pizarro erscheint im Kerker. Leonore verbirgt sich hinter einem Turmpfeiler, stürzt im Augenblick der höchsten Gefahr hervor und bedroht den Mörder mit vorgehaltener Pistole. Da dringen — wie aus weiter Ferne — die Töne eines Trompetensignals in die Tiefe des Kerkers. Es ist das Zeichen des Türmers, das die Ankunft des Ministers meldet. Pizarro steht wie gelähmt. Florestan ist gerettet. — Auch den übrigen Gefangenen kündet der Minister draußen vor dem herbeigeströmten Volke die Gnade des Königs, der ihnen die Freiheit schenkt. Pizarro wird verhaftet. Ein inniges Dankgebet läutert die Empfindung aller. Leonore versöhnt mit herzlichem Kuß die enttäuschte Marzelline, die sich schnell entschlossen mit ihrem ersten Liebhaber tröstet, — und das Volk huldigt der heldenmütigen Gattentreue „Fidelios".

Das goldne Kalb. — Schwank von Otto Schwartz und Carl Mathern.

Ein ehemaliger Taugenichts kommt als amerikanischer Milliardär ins heimatliche Spießerparadies zurück, aber ein witziger Gauner packt die gute Gelegenheit beim Schopfe, eignet sich flugs, ehe der Erwartete anlangt, dessen Rolle an und wird von der beglückten Verwandtschaft schamlos hofiert, denn diese hat heimlich Wind davon bekommen, der Krösus von Schwager werde als Landstreicher auftauchen, um die liebe Familie auf die Probe zu stellen. Als der richtige Milliardär kommt, stellt sich die gründlich gestörte Ordnung keineswegs wieder her, sondern jetzt erst entwickelt der Gauner seine ganze Frechheit. Er behauptet, jener andere maße sich eine ihm nicht zukommende Rolle an. Und natürlich zollt man ihm Glauben und setzt den echten Erbschwager als Betrüger hinter Schloß und Riegel. Glücklicherweise aber hat dieser Mann Humor. Er ist ein amerikanischer Filmunternehmer, hat eine besondere Vorliebe für ausgefallene Halunken und freut sich in dem Gauner, der ihm diesen Streich spielte, ein großes „Talent" entdeckt zu haben.

Was unsere Leser mitteilen

Ist das Fremdenwerbung?

Für die Hebung des Fremdenverkehrs in Karlsruhe scheint als Lösung das berühmte Wort des k. u. k. österreichischen Stationsvorstehers zu gelten: „Man tut, was man kann — ganz aufhalten läßt sich der Verkehr doch net." Vielleicht meint man, was in der seligen Vorkriegszeit dem Herrn K. u. K. nicht gelungen sei, müsse jetzt in Karlsruhe glücken. Nah dabei scheinen wir schon zu sein. Der Schrei der Fremdenwerbenden: „Besucht das Land Baden! Besucht die Landeshauptstadt Karlsruhe!" steht in einem humoristischen Gegensatz zu der eindringlichen stummen Sprache der miserablen Zufahrtsstraßen, dem prachtvoll angelegten Netz der Autofallen, der auf Gymkhanaübungen angelegten Verkehrsstraßen der Stadt. Es ist so weit, daß die Komik bald aufhört. Was sich schon über Karlsruhe herumgesprochen hat, das wird bald aller Verkehrswerbung einen tragischen Abschluß bereiten. Man hätte nur die Kommentare der aus allen Landen gekommenen Oster- und Pfingstfremden hören sollen! Es dürfte kaum eine Hauptstadt von gleicher Bedeutung in Deutschland geben, die mir annähernd so schlechte Zufahrtsstraßen aufweist wie Karlsruhe. Von welcher Gegend man auch kommen mag — von Heidelberg, von Stuttgart, von der Pfalz, von Straßburg, von Freiburg (einzig die Straße von Schwetzingen ausgenommen) — überall wird die Nähe Karlsruhes durch gänzlich ungepflegte, holprige, löcherige Straßen angekündigt. Zugegeben: die Stadt ist nicht Straßenpflegerin auf dem Land. Aber hat sie wirklich gar keinen Einfluß auf die straßenerhaltende Behörde? Warum ist es anderswo anders?

Passiert man wirklich in Karlsruhe ein, so warten weitere Ueberraschungen. Von Durmersheim kommend, muß man die Mühlburgerstraße überqueren. Eine der gefährlichsten Passagen! Der Einheimische mag sie kennen, für den Fremden ist sie ein Eintrittsbillett zum Krankenhaus. Verkehrspolizist? Keiner da — die haben alle die Autofallen zu bedienen. Aber auch kein Warnungszeichen. Nichts. Und dabei würden einfache Spiegel an den Straßenecken schon abhelfen.

Von Ettlingen her: eine rabendunkle Durchfahrt einer Bahnüberführung. Vom Hellen kommend, ist drinnen nichts zu sehen. Muß so etwas nicht beleuchtet werden? Es scheint nicht. Aber wehe dem Auto, das es wagt, auf taghell erleuchtetem Parkplatz ohne Licht zu stehen!

Zur bequemen und verkehrssicheren Weiterfahrt hat die Stadt Karlsruhe den Karlsplatz geschaffen. Der geniale Erfinder dieser Verkehrsstörung hat in seinem Lesebuch nicht die Geschichte der Schildbürger gehabt, die von einem Spatz gelernt haben, wie man einen Balken durch ein Tor befördert — nämlich nicht quer, sondern mit der Spitze voran. So brachte der Spatz den Strohhalm durch ein Mauerloch. Denn Irrsinn des neuen Karlsplatzes zu beschreiben, fehlen normale Worte. Wer Schilda kennen lernen will, sehe ihn sich an. Erbaut: 1929!!

Ein bekannter großer Hotelbesitzer hat einmal den Ausspruch getan: „Die Fremde soll daheim bleibe un solle 's Geld schicke." So stellt sichs wohl der Karlsruher Verkehrsverein nicht vor. Aber wenn die außerverkehrsvereinliche Werbung durch Straßenbauer und Polizei so weitergeht, werden die Fremden, die nicht daheimbleiben, an Karlsruhe bei Krähwinkel noch mehr vorbeigehen als bisher.

Damit darüber die Köpfe nicht zu sehr geschüttelt werden, wurde dies geschrieben.

Staubplage.

Infolge der trockenen Witterung macht sich die Staubplage in der Weinbrennerstraße wieder in lästiger Weise bemerkbar. Der starke Kraftwagenverkehr, der sich über diese Straße bewegt, erzeugt auf der stark abgefahrenen Straßendecke ständig Wolken von Staub, die sich bei geöffneten Fenstern in den Wohnungen der angrenzenden Häuser niederschlagen. In welchem Umfang die Staubentwicklung auftritt, zeigen die Anpflanzungen der Vorgärten, die meist schon nach wenigen trockenen Tagen vollständig mit einer Staubschicht bedeckt sind. Daß ein solcher Zustand auch in gesundheitlicher Beziehung für die Anwohner und diejenigen Personen, die diese Straße öfter zu begehen genötigt sind, von Nachteil ist, bedarf wohl kaum einer weiteren Erörterung. Schon wiederholt wurde auf diesen Uebelstand hingewiesen, aber bis jetzt hat man es nicht für nötig gehalten, Abhilfe zu schaffen. Es scheint fast, daß an zuständiger Stelle gar nicht der ernste Wille vorhanden ist, den Mißstand zu beseitigen. Wäre dies der Fall, so hätte man schon längst anordnen müssen, daß die Weinbrennerstraße an trockenen Tagen wenigstens reichlich mit Wasser besprengt wird; aber selbst zu diesem Aushilfsmittel kann man sich anscheinend nicht entschließen. Die Kriegsstraße und die angrenzenden Seitenstraßen, die sich durchweg in guter Verfassung befinden, werden täglich regelmäßig, mitunter sogar mehrmals im Tag reichlich mit Wasser belegt, während dies in der Weinbrennerstraße nur selten, und dann nur in mangelhafter Weise geschieht. Entweder wird hier das Besprengen absichtlich unterlassen, oder es besteht eine mangelhafte Anordnung. Soviel steht jedoch fest, daß die Weinbrennerstraße mit ihrem großen Wagenverkehr und ihrer schlechten Straßendecke in bezug auf Besprengung mit Wasser in ungenügender Weise versorgt wird.

Die Anwohner der Weinbrennerstraße wünschen endlich von zuständiger Stelle zu erfahren, weshalb keine wirksamen Vorkehrungen zur Minderung der schon wiederholt beklagten, nachgerade unerträglichen Staubplage getroffen werden.

A. K.

Um die Feuerwehr.

Wo ein Wille ist — da ist auch ein Weg!

Dieses Wort gilt auch in diesem Falle, u. m. E., wenn sich der Herr Oberbürgermeister mit der Energie, wie sie die Karlsruher Bürger in vielen Fällen sahen, zur richtigen Zeit, also viel früher mit der Schlichtung befaßt hätte, dann wäre es nicht zu den jetzigen Zuständen gekommen und ein Auflösen vermieden worden — besteht doch das Zerwürfnis schon seit August v. J.

Sollen die Bürger zusehen, wie die Freiw. Feuerwehr auch in den Vororten sich zurückzieht und bei einem großen Brande bald niemand mehr der Berufsfeuerwehr zur Seite steht? Und die enormen Kosten einer sogenannten Neu-Gründung? Das muß in der heutigen geldarmen Zeit unbedingt vermieden werden!

Gebe man der Freiw. Feuerwehr ihre alten Rechte wieder und der Weg zu einem ersprießlichen Zusammenarbeiten mit der Berufsfeuerwehr ist gesichert zum Wohle unserer Stadt!

Einer für viele.

Einsendungen für diese beliebte Sonntags-Rubrik müssen bis spätestens Samstag mittag 12 Uhr in Händen der Redaktion sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Vereinschronik

Die Vereinschronik erscheint nach Bedarf, in der Regel wöchentlich.
Ihre Veröffentlichung erfolgt zur Förderung der Vereinsinteressen kostenlos.

Die Bekanntgabe von Veranstaltungen geschieht bei Aufgabe von Anzeigen im Tagesanzeiger ohne Berechnung.

Pfingstturnfahrt des Männerturnvereins.

Hört Ihr nicht den Ruf erklingen, Bäume rauschen, Halme flüstern, Quellen murmeln, Vöglein singen? Laßt uns wandern, laßt uns wandern!

Endlich ist er gekommen, der Pfingstsonntag-Morgen, langerwartet und vorbereitet, an dem die große Fahrt vom Stapel gehen soll. 35 frische Mädels und Jungens sind angetreten, schwer beladen mit Sack und Pack. München, Herzogstand, Garmisch, Mittenwald, Zugspitze, Hohenschwangau lautet in großen Zügen unser Programm.

So besteigen wir unser Züglein, das zahlreiche Gepäck wird verstaut und schnell stellen wir uns noch zur Photo-Aufnahme im Heimatbahnhof auf, die uns den Abschiedsaugenblick später vielleicht einmal auf der Leinwand zeigen soll. Aber wir sind nicht wenig erstaunt, als uns dies — o heiliger Bürokratius — vom diensttuenden Beamten verboten wird. Wir sind also gezwungen, dies auf württembergischem und bayerischem Boden nachzuholen, wo niemand an eine Störung der Reichsbahninteressen denkt.

Bei fröhlicher Stimmung fahren wir über Stuttgart, Ulm, Augsburg nach München, wo wir unser Quartier in der Jugendherberge beziehen. Am Abend haben wir noch Zeit, der Stadt einen kleinen Besuch zu machen, um Münchener Spezialitäten zu kosten.

Der Pfingstmontag läßt uns einen Vormittag zur Besichtigung Münchens frei und mit Autobus können wir den Englischen Garten, die Bavaria mit der Ruhmeshalle, das Deutsche Museum und die vielen anderen Sehenswürdigkeiten wenigstens von außen kennen lernen.

Am frühen Nachmittag sammeln wir uns zur Fahrt nach Kochel. Unterwegs grüßt bald der Starnberger See in hellem Blau, unterbrochen durch das Weiß zahlreicher Segel.

Bald ist Kochel erreicht, idyllisch gelegen am breiten Kochelsee. Ein Kraftwagen bringt uns zur Paßhöhe des Kesselbergs hinauf.

Von hier aus treten wir unseren ersten Marsch an, der zunächst durch frischgrünes Waldgelände führt und uns nach einiger Zeit einen freien Blick auf den Walchensee gestattet. Nicht wenig sind wir aber erstaunt, kurz über der 1000-Metergrenze auf frischen Schnee zu stoßen, der uns bald vollständig einschließt. Je höher wir kommen, desto stärker wird auch die Schneedecke, die sich schließlich zu beiden Seiten fast meterhoch erhebt, und nur einen schmalen Pfad freiläßt.

Nach starken zwei Stunden erreichen wir am Abend die Herzogstandhäuser der Alpenvereinssektion München. Beim trauten Lampenschein singen wir Wanderlieder, begleitet von Gitarre und Flöte, und hören von zwei bayerischen Landeskindern lustige Weisen.

Der Dienstag bringt uns einen wunderbaren Sonnenaufgang und breitet die bayerischen Voralpen, das Karwendelgebirge usw. vor uns aus. Auf dem Gipfel des Herzogstands erweitert sich der Blick; wir sehen hinüber zum Wettersteingebirge, zu den Allgäuer-, Lechtaler- und Zillertaler Alpen. Vom Herzogstand aus führt unser Weg über den schmalen Grat hinüber zum Heimgarten, oft beiderseits einen Talblick über senkrecht abfallende Felsen gewährend. Noch ein kurzer Aufstieg und wir haben das Heimgartenkreuz erreicht.

Ein Abstieg durch metertiefen Schnee am Nordhang des Heimgartens macht viel zu schaffen; jeder Schritt muß zunächst vorgespurt werden und beim kleinsten Fehltritt sinken wir tief in den weichen Schnee ein. So erreichen wir die Talsohle auf Hosenboden, Händen und Füßen und sind unten froh, wieder festen Boden unter uns zu haben. Nach kurzem Marsch kommen wir durch prächtigen Hochwald hinunter nach Ohlstadt, das in seiner Blütenpracht ein herrliches Bild bietet.

Hier halten wir Mittagsrast und mit lustigem Rasenspiel vertreiben wir die Zeit, bis uns die Bahn über Eschenlohe, Oberau und Farchant nach Garmisch bringt.

In der Frühlingstraße, wo wir Unterkunft finden, treffen wir breitausladende Bauernhäuser an, die, umgeben von breiten Holzveranden, sich in ihrer Umgebung einzigartig ausnehmen.

Ein lustiger bayerischer Abend beim Nazi Eisele mit Zither- und humoristischen Vorträgen, Jodlern, Schuhplattlern und Tanz hält uns bis Mitternacht in fröhlicher Stimmung.

Am Mittwoch morgen begrüßt uns wieder die liebe Sonne, kräftiger noch, als am Vortag, und gewährt uns einen weiten Blick ins herrliche Werdenfelser Land mit seinen trutzigen Wächtern, im Osten dem Wank, im Norden dem Kramer, im Westen dem Daniel, dem Wetterpropheten des Landes, und im Süden der Dreitorspitze, der Alpspitze, dem kleinen und großen Waxenstein.

Zeitig brechen wir auf, kommen zunächst durch Partenkirchen und ziehen dann durch die wildromantische Partnachklamm. Oberhalb der Klamm führt unser Weg dem Ferchenbach über sonnige Almen entlang nach Elmau, und dann am Ferchen- und Lautersee vorbei nach Mittelwald. Hier finden wir ein Hochgebirgsdorf, das unverfälscht seine Form behalten hat, nach Osten hin geschützt durch das Karwendel-Massiv, von dessen Wänden sich mächtige Schneefurchen fast bis zum Tal ziehen.

Am Donnerstag morgen heißt es, zeitig aus den Federn, soll doch heute der Höhepunkt unserer Alpenfahrt, die Zugspitze, erreicht werden. Am Vormittag fahren wir mit der Seilschwebebahn noch hinauf zum Kreuzeckhaus. Herrliches Wetter — wie immer auf der ganzen Fahrt — zeigt uns die Zugspitze in nächster Nähe, läßt uns den Kramer, den Krottenkopf, das Ettaler Mandl, die Benediktenwand, den Heimgarten, die Dreitorspitze, den Oberreintaler Schrofen und die vielen anderen Berge im hellen Sonnenlicht erblicken. Wir bedauern beinahe, nicht gleich von hier aus weiter zu können, freuen uns aber auch über den Genuß des Besuchs des Riessersees, den wir nach der Talfahrt in seiner stillen Bergabgeschiedenheit begrüßen.

Am Nachmittag führt uns die elektrische Bahn durch das Loisachtal nach Ehrwald, zum Fuß des Zugspitzmassivs. Zur Talstation selbst bringt uns der Autobus und gleich darauf fahren wir schon aufwärts, der schwebenden Gondel vertrauend, über schroffe Felsen und Hänge. Jeder Augenblick vergrößert die herrliche Aussicht. Von der Bergstation aus erreichen wir nach dreiviertelstündigem, steilem Aufstieg auf gespurtem Schnee das Münchener Haus auf dem 2962 Meter hohen Zugspitz-Westgipfel. Während dieses Aufstiegs umziehen Nebel den Gipfel. Nachdem wir uns im Münchener Haus niedergelassen, wagen wir noch, ohne eine Fernsicht zu erwarten, am Seil des Führers die Besteigung des Ostgipfels. Kaum haben wir aber diesen Gipfel erreicht, als plötzlich der Nebel verschwindet und die herrliche Alpenwelt im Glanz der sinkenden Sonne sich zu unseren Füßen ausbreitet, ein alpines Erleben, das um so stärker auf uns einwirkt, als es völlig unerwartet kommt. Den Abend verbringen wir in traulicher Hüttenstimmung bei Gesang und Lautenspiel und damit, den Lieben in der Heimat von unserer Fahrt zu berichten.

Bereits um 3 Uhr bringt uns der Freitag Morgen auf die Beine, um den Sonnenaufgang von Deutschlands höchstem Berggipfel sehen zu können. Wir warten im Dämmerlicht gespannt auf diesen großen Augenblick, da schiebt sich auch schon leichtes Morgenrot mehr und mehr über die Zacken und Ketten der Alpen, bis auf einmal der Sonnenball in feuriger Glut hinter den Bergen herauskommt.

Nach einem sonnigen Morgen bringt uns die Bahn wieder hinunter nach Ehrwald, von dort aus fahren wir über Reutte dem Lech entlang bis Ulrichsbrücke, von wo aus uns ein Marsch durch ein Stück Tiroler Gebiet am tiefblauen Alpsee entlang nach Hohenschwangau mit seinen Königsschlössern bringt.

Am Samstag vormittag besichtigen wir die Schlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau, die uns staunen lassen über einen riesigen Aufwand an Kunstfleiß und Mitteln, machen noch einen Gang zur Pöllatschlucht und der sich kühn darüberspannenden Marienbrücke.

Am Samstag nachmittag geht es wieder zurück nach Ulrichsbrücke, von dort aus mit der Bahn nach Lindau, das uns die letzte Nacht beherbergt.

Der Dampfer „Stadt Bregenz" bringt uns am Sonntag morgen in sonniger Fahrt über den Bodensee nach Konstanz. Nach kurzem Aufenthalt in der alten Münsterstadt fahren wir mit der Schwarzwaldbahn in die Heimat zurück, frisch und sonnverbrannt mit dem freudigen Bewußtsein, ein großes, herrliches Stück unserer deutschen Bergheimat kennen gelernt und darin Großes erlebt zu haben. R. H.

Der Turnverein Karlsruhe-Rüppurr

veranstaltete am Pfingstmontag einen Ausflug, der in jeder Beziehung wieder als voller Erfolg zu bezeichnen ist. Bei herrlichem Frühlingswetter ging es von Rastatt aus, nach erfolgter Besichtigung des dortigen Schlosses, über Niederbühl—Förch nach Schloß Favorite. Der kurze Aufenthalt wurde auch hier benützt, das Schloß einer Besichtigung zu unterziehen. Nun ging es dem Ziele der Wanderung, dem Vereinsheim des Kuppenheimer Turnvereins, entgegen. Schon am Ortseingang erwarteten die Kuppenheimer Turner ihre Karlsruher Gäste und unter den Klängen der Musikkapelle ging es durch das Städtchen, dem Turnerheim zu. Man staunt, wenn man das gewaltige Werk betrachtet; man sieht, hier im Kuppenheimer Verein wird gearbeitet, hier herrscht Einigkeit, wie sie in der Deutschen Turnerschaft überall herrschen soll, sonst wäre dieses Werk nicht gelungen. Es wäre zu wünschen, daß die Vereine der Umgebung eine ihrer nächsten Wanderungen mit einem Besuch des Kuppenheimer Turnvereins verbinden, denn sie werden diesem sicher herzlich willkommen sein. — Nachmittags fanden dann zwei Handballwettspiele der ersten und zweiten Mannschaften beider Vereine statt, von denen das Spiel der zweiten Mannschaften zugunsten Kuppenheims, das der ersten Mannschaften zu Rüppurrs Gunsten endete. Die nun noch übrige Zeit verbrachte man bei Frohsinn und Tanz mit dem Kuppenheimer Turnverein zusammen in dessen großer Turnhalle. Nur ungern schieden die Rüppurrer Turner aus dem schönen Murgtalstädtchen, und jedem der Beteiligten werden die schönen Stunden lang in angenehmer Erinnerung bleiben. My.

Der Karlsruher Reitsportverein

hielt seine diesjährige ordentliche Generalversammlung am 24. Mai im Hotel Germania ab. General Ullmann als Vorsitzender des Vereins eröffnete die Versammlung, begrüßte die erschienenen Mitglieder und dankte ihnen für ihr Erscheinen. Alsdann erstattete der Schriftführer, Direktor Dr. Wagner, den Jahresbericht für das abgelaufene Vereinsjahr 1928. Darin gelangte zum Ausdruck, daß der Verein im abgelaufenen Jahr mit allerhand Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse haben der Beteiligung am Reitsport Abtrag getan, so daß eine Abnahme um etwa 8 Proz. festgestellt wurde. Die hiesige Studentenschaft hat sich bisher noch immer nicht genügend beteiligt, Bemühungen nach dieser Richtung sind weiterhin im Gange. Es fehlt an der nötigen Unterstützung der zuständigen Stellen sowohl an der Hochschule als auch bei der Stadt. Den Kassenbericht erstattete Direktor Blumenfeld, welchem einstimmig Entlastung erteilt wurde. Aus seinem Bericht ergab sich, daß das Rechnungsjahr mit einem mäßigen Verlust abgeschlossen hat. Dieser konnte nicht verhindert werden, trotzdem von den Mitgliedern alle möglichen Opfer gebracht wurden. Die Vereinsbeiträge gingen in befriedigender Weise ein. Da im neuen Jahr die Verhältnisse sich ungünstiger gestaltet haben sowohl was die wirtschaftliche Lage im allgemeinen anbetrifft, als auch in Anbetracht des langandauernden strengen Winters, sowie auch ferner der vielen Erkrankungen, die bei Menschen und Tieren zu beklagen sind, so wird der Verein große Mühe haben, aus eigener Kraft sich zu erhalten. Es erfolgt deshab auch in diesem Jahre wieder ein warmer Appell an die Mitglieder und sonstigen Reitsportinteressierten, die Einrichtungen des Vereins ausgiebig zu benutzen und ihm so die erforderlichen Einnahmen zuzuführen, um seinen Bestand zu sichern. Auf Anregung aus dem Kreise der Mitglieder wurden noch Beschlüsse auf Ermäßigung einzelner Gebühren gefaßt, um die Benutzung der Einrichtungen noch billiger zu gestalten als bisher. Danach dürfte es wohl auch den Minderbemittelten möglich sein, den schönen Reitsport auszuüben, da er nicht teurer ist als irgend ein anderer Sport. Bei der Wahl des Vorstandes wurden sämtliche bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wieder gewählt. Zum Schluß dankte der Vorsitzende den Anwesenden, insbesondere den Vorstandsmitgliedern, die sich besonders um das Wohl des Vereins annehmen, für ihre Mühewaltung und Aufopferung, mit dem Wunsche, daß der Verein künftighin sich weiter ausdehnen und gedeihen möge.

Schwesternfest des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz.

Am Mittwoch, den 22. Mai, fand in der Kapelle des Mutterhauses (Ludwig-Wilhelm-Krankenheim) in Karlsruhe in Anwesenheit der Vorstandsmitglieder und der Oberinnen des Vereins, sowie zahlreicher Gäste und Angehöriger der Schwestern anläßlich der Ehrung von Schwestern für langjährige Dienste eine schlichte Feier statt. Nach dem Einzug der Schwestern in die Kapelle richtete der Präsident des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz, welchem satzungsgemäß die Verleihung des von der verewigten Schirmherrin des Vereins Großherzogin Luise gestifteten Ehrenkreuzes obliegt, an die Schwestern Worte des Dankes und der Anerkennung für ihre aufopfernde Tätigkeit im Dienste der werktätigen Nächstenliebe. Hierauf erfolgte die Ueberreichung der Ehrenkreuze an die Schwestern durch deren Generaloberin. Es erhielten das Ehrenkreuz für 35jährige Dienstjahre 7 Schwestern, für 30 Dienstjahre 12 Schwestern, für 25 Dienstjahre 18 Schwestern, für 20 Dienstjahre 15 Schwestern und für 10 Dienstjahre 16 Schwestern. Die kirchliche Ansprache hatte der evangelische Anstaltsgeistliche übernommen. Die Feier verschönten Harmoniumspiel und Gesang des Schwestern- und Schülerinnen-Chors. Ein Festkaffee vereinigte hierauf die Teilnehmer zur Feier des Wiedersehens und zum Austausch ihrer Erinnerungen und Erfahrungen der vergangenen Jahre. Die Schwesternschaft des Badischen Frauenvereins umfaßt z. Zt. über 1000 Schwestern und Schülerinnen und stellt damit den größten Rot-Kreuz-Schwestern-Verband in Deutschland dar. Die Tätigkeit der Schwestern verteilt sich auf 79 Stationen (Krankenhäuser, Heilstätten, Sanatorien, Alters- und Erholungsheime, Fürsorge u. a. m.).

Vom Gaukeglerfest.

Um den auswärtigen Gästen auch in gesellschaftlicher Hinsicht etwas zu bieten, hat der festgebende Karlsruher Keglerverband für den Pfingstsonntag ein reichhaltiges Programm aufgestellt, dessen Abwicklung in den Händen des Staatsschauspielers Karl Mehner vom Landestheater lag. Den Reigen eröffnete der Violinvirtuose Walter Lebermann, der mit guter Technik und edlem Ton Stücke von Kreisler und Drdla zu Gehör brachte. Opernsängerin Frl. Santa Hermsdorf faszinierte die Zuhörer mit ihrem üppigen, wohllautreichen Sopran, der in den Dienst eines temperamentvollen Vortrags gestellt war. Recht dankbar wurden die Vorträge des Herrn Willy Eder aufgenommen, der zunächst eine Berceuse und eine Gavotte für Cello zu Gehör brachte und im zweiten Teil des Programms die Anwesenden mit eigenen Schöpfungen auf kabarettistischem Gebiet erfreute. Für frohe Stimmung sorgte Staatsschauspielerin Fräulein Marie Genter mit einem köstlichen Strauß heiterer Lieder zur Laute. Der unentwegt „hochachtungsvoll ergebene" Karl Mehner als Conferencier, wie als Mannemer „Blumenpeter" rief wahre Lachstürme hervor, Künstler wie Publikum waren in fröhlicher Gebelaune. Pfingstmontag abend nahm der Gauvorsitzende Herr Dr. Karl Waerther die Auszeichnung der aus den Gaukämpfen hervorgegangenen Sieger vor, womit das glänzend verlaufene 1. Badisch-Pfälzische Gaukeglerfest sein Ende erreichte. L.

Geschäftliche Mitteilungen.

25jähriges Jubiläum. Der Leiter der Kölner Fachschule für moderne Schaufensterdekoration, Chefdekorateur Karl Dreffahl, Köln, Aachenerstraße 64, kann auf eine 25jährige erfolgreiche Berufstätigkeit und 10jährige Tätigkeit als Fachlehrer für moderne Schaufensterdekoration zurückblicken. Herr Dreffahl hat es verstanden, den Unterricht in der Fachschule, welcher in den Anfangsjahren nur für Manufaktur, Modewaren und Konfektionsgeschäfte erteilt wurde, derart auszudehnen, daß die Kölner Fachschule heute in der Lage ist, die gesamte Modewaren- und Warenhausbranchen in eigenen großen Schaufenstern zu unterrichten. Die Fachschule (Prospekte und Unterrichtspläne werden gratis versandt) hat alljährlich die großen kaufmännischen Vereine zur Besichtigung der Einrichtung eingeladen, welche sich sehr lobend über das Unternehmen äußerten.

Auskunftei Bürgel!
Einzel- und Abonnementsauskünfte für jedermann
Douglasstraße 6 Telephon 455

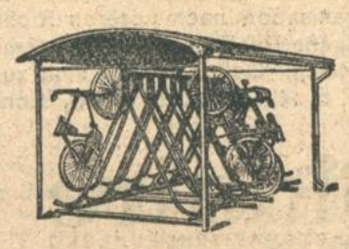
Ich brauche nur Hummels Rasiermesser
Karl Hummel, Werderstraße 13

Flums Kurhaus Gaiswiele
(Luftkurort, Kt. St. Gallen, 100 m ü. M.), Bahnstation Mels.
Eigenes Auto. Geschützte staubfreie Lage. Tannenwälder, prächtige Spaziergänge. Pensionspreis Frs. 5—5.50 bei vier Mahlzeiten. Prosp. d. d. Bes. A. Rutzer-Bärtsch. Tel. 205.

Begehrt sind
Polstermöbel
und
Betten
aus dem Spezialgeschäft
E. Schmitt
Erbprinzenstr. 31
am Ludwigsplatz
Reelle Bedienung
Billigste Preise

Abonnenten
kauft bei
Inserenten des
Karlsr. Tagblatt.

Ferienaufenthalt
geboten in schön geleg. mod. Landhaus, Nähe Freiburg. 3.80 M pro Tag bei bester Verpflegung. Angebote unter Nr. 9649 ins Tagblattbüro erbeten.

Wolf Netter & Jacobi-Werke
Bühl i. Baden

Eiserne Fahrradständer
Autogaragen und Lagerhallen
in Wellblechkonstrukt., feuersicher, aus Vorrat

„Markstabilität und Börsenkurse"
Diese soeben erschienene Broschüre versendet an Interessenten auf Wunsch gratis und franko
Paul C. Landshoff & Co., Bankgeschäft
Berlin W, Französischestraße 15
Telephon: A 6 Merkur 5874, 5875, 5858
Telegrammadresse: Peccelbank Berlin, bezw. Berlin-Börse
Ausführung sämtlicher Börsenaufträge zu kulanten Bedingungen.

MÖBEL
vollständige Zimmer-Einrichtungen und einzelne Stücke
die neuesten Modelle, prachtvolle Formen in gediegener Ausführung
kaufen Sie sehr billig bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus — Karlsruhe
Herrenstraße 23
gegenüber der Reichsbank
Auf Wunsch Teilzahlg. im Ratenkaufabkommen

Ein Geheimnis? Männer! Neue Kraft!
Man kennt heute nur noch
„Okasa" (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen).

Das einzig dastehende hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel (sexuelle Neurasthenie.) Notariell beglaubigte Anerkennungen von zahlreichen Aerzten und tausende Dankschreiben dankbarer Verbraucher beweisen die einzig dastehende Wirkung! Trotzdem gibt es noch Zweifler! Wir versenden daher nochmals, diskret verschlossen, ohne jede Absenderangabe,
30 000 Probepackungen umsonst
ohne jede Verpflichtung gegen 30 Pf. Doppelbrief-Porto. Generaldepot und Alleinversand für Deutschland: Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W. 240, Friedrichstr. 160.
Beachten Sie genau! Okasa (Silber) für den Mann, Original-Packung 8,50 M. Okasa (Gold) für die Frau, Original-Packung 10,50 M. Zu haben in allen Apotheken!
Soeben ist neue Broschüre erschienen. In neuer, gediegenster Ausstattung! Mit neuem, bedeutend erweiterten, hochinteressanten und belehrenden Text! Wir legen diese Broschüre jeder Probepackung kostenlos bei.

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben.

Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben!

Seidenstrumpf-Reparaturen von gefallenen Maschen, gerissener Faden mit Laufmasche, gezogener Faden

(* **Teppich-Stopferei** in- und ausländischer Teppiche Spezialität: **Einknüpfen von Perser-Teppichen** *)

Abänderungen, Reparaturen, chem. Reinigen, Aufbügeln und Plissieren von Kleidern

Telephon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** **Karlsruhe i. B.**
Nebeniusstraße 14 Herren- und Damen-Maß-Schneiderei **Zirkel 27**

Amtliche Anzeigen

Bezirkspolizeiliche Vorschrift über die Genehmigung von Bauten und die Sicherung des regelmäßigen Wasser-Ablaufs am Pfinzkanal.

Bekanntmachung.

Für den Amtsbezirk Karlsruhe ist eine bezirkspolizeiliche Vorschrift obigen Betreffs erlassen worden, welche durch den Herrn Landeskommissär in Karlsruhe am 22. Mai 1929 für vollziehbar erklärt worden ist. Sie kann auf dem Bezirksamt, Zimmer 26, während 14 Tagen innerhalb der amtlichen Dienststunden eingesehen werden.

Karlsruhe, den 29. Mai 1929. O.-Z. 39.

Badisches Bezirksamt III.

Der Plan über die Auslegung von

Fernsprecherdkabeln

in der Erzbergerstraße und Vogesenstraße in Karlsruhe (B.) liegt beim Telegraphenbauamt Karlsruhe von heute ab 4 Wochen aus.

Karlsruhe, (B.), den 1. Juni 1929.

Telegraphenbauamt.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, 4. Juni, ½10 Uhr, wegen Geschäftsauflösung **Goethestraße 24, II. Hof,** t. A. gegen bar: die **maschinelle Einrichtung** für

Oelfarben- und Bohnerwachs-Fabrikation

u. a. 5 PS Himmel-Motor, 1 Dreiwalzenmaschine (fast neu), Rühr-, Knet- und Mischmaschine, Trichterfarbmühlen, Schüttelfässer, Niederdruckdampfkessel mit Zubehör (Kupfer, Inh. 300 Ltr.), Schmelzkessel, Lösungsbottiche, Transportkarren, gr. Dezimalwaage, Laboratoriumsgeräte, Feuerlöscher, Werkzeuge, Transmissionen, 50 m Ledertreibriemen, gr. Firmenschild, **verschied. Büromöbel:** 2 Dipl.-Schreibtische, Stühle, Warenschrk. m. Schiebetüren, Rolladenschrank, 3 Schreibmaschinen, Büroutensilien, Füllofen pp.; **ferner eine** Partie Lack- und Oelkannen, Bohnerwachsdosen, u. a. Blechwaren. **Anschließend Freihandverkauf:** Warenrestbestände als Abbeiz-Salbe und -Pulver, Tanzsaalglätte, Bornylacetat, Bolus, Schweinf. Grün, Fahrradlack, Broncetinkturen, Lackpachtel, Rost-Oelfarben, künstl. Bimsstein, ca. 300 kg Bleimennige.

Besichtigung nur am Versteigerungstage von 10 Uhr ab.

Der beauftragte Versteigerer: **Th. Hesch** Goethestr. 18. Tel. 2725.

Versteigerung.

Dienstag, den 4. Juni, vorm. 10 und nachmittags ½3 Uhr, versteigere ich t. A. **Kaiser-Allee 77a, III. St.,** einen fast neuen, guten Haushalt u. a.:

1 kompl. modernes Speisezimmer, 1 kompl. hochmodernes Schlafzimmer, besteh. aus zwei kompl. Betten, 1 Frisiertoilette, 1 dreiteil. Spiegelschrank, 1 Waschkommode, Nachttische, Stühle; 1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Rollschränkchen, 1 Klubsofa, 1 Standuhr, einz. Büfett, 1 Korbmöbelgarnitur, 1 Chaiselongue mit Decke, **gutes Piano (Eiche);** ferner 1 Fremdenzimmer, kompl. mit 2 Betten, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode, 1 versenkb. Nähmaschine (Singer) wie neu, 1 Flurgarderobe, 1 Waschtoilette, eiche mit Spiegel, 1 Ausziehtisch mit Stühle, 1 Küche mit weißem komb. Herd, Teppiche, Läufer, Daunensteppdecken, Tische, Stühle, Hausapotheke, Vorhänge, Portieren, Beleuchtungskörp., Bilder, Uhren, Porzellane, Küchengeräte, Nippes, Rieh-gegenstände, sowie 3 Kanarienvögel mit Käfigen (sehr gute Sänger).

Besichtigung ab 9 Uhr.

Max Sasse, Auktionator.

Mitglied des Verbandes konzess. badischer Kunstauktionatoren und Versteigerer.

Kanalbauten.

Die Herstellung von 640 lfd. m Steinzeugrohrkanälen soll vergeben werden. Angebote sind verschlossen u. mit der Aufschrift „Kanalbauten" versehen bis spätestens Mittwoch, d. 12. Juni 1929, vorm. 10 Uhr, b. Tiefbauamt, Rathaus, Zimmer 100, einzureichen, wo auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen u. Angebotsvordrucke abgegeben werden.

Karlsruhe, den 1. Juni 1929.

Städt. Tiefbauamt.

Zu vermieten

Sonnige **4 Zimmerwohng.** in neuerb. Hause, IV. auf 1. Juli zu verm. Zu erfragen Gebhardstr. 64, II.

Herrschaftliche **3 Zimmerwohng.** mit Küche, Bad, gr. Terrasse, Gart., Gas, elektr. Licht etc. in Durlach, Villa Nähe d. Schloßg. ab 1. Juli zu verm. Angeb. unt. Nr. 9728 ins Tagbl.

Herrsch. **7 Zimmer-Wohnung,** Nähe Ritter- u. Gartenstraße, evtl. in Tausch zu geben geg. 5 Zimmerw. Südostlage bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 9652 ins Tagblattbüro erb.

Gut möbl. Zimmer zu verm. **Grünwinkel,** Charlottenstr. 25.

Schön möbliertes **Wohn- u. Schlafz.** mit fließ. Wasser in Einfamilienhaus an nur besseren soliden Herrn zu vermieten. Beiertheimer Allee 44.

Einf. möbl. Zimm. mit 1 oder 2 Betten, el. Licht und Pension sofort zu vermieten. Ettlingerstr. 21, part.

Möbliertes **Zimmer** sofort zu vermieten. Fasanenstr. 26, part.

Freundlich **möbl. Zimmer** auf 1. Juni zu verm. bei **Kühler,** Amalienstraße 61 (Garten).

Zwei helle, luftige **Büroräume** m. Gar., Tel., eigen. Aufgang, in zentral. Lage zu vermieten. Sofienstr. 36, II.

6 bis 7 Zimmerwohnung

in bester Lage, ohne Gegenüber, mit Küche, offener, großer, südlicher Veranda, Badezimmer, 3 Souterrainräumen, Vorgarten u. Gartenanteil, ist auf 1. Oktober evtl. auch 1. September unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

Angebote unter Nr. 9761 ins Tagblattbüro erbeten.

Unser Werk, gegründ. 1839.

Wir bieten risikoloses, rentables, sicheres, übersichtliches Geschäft mit täglichen

Bareinnahmen

bei dauernder Selbständigkeit,

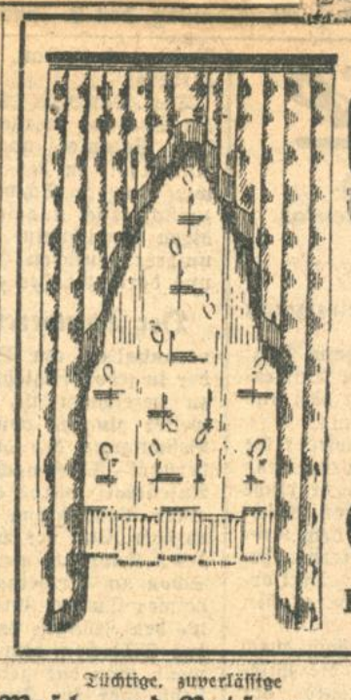
geringem Arbeitsaufwand und kleinsten Spesen. Sie benötigen kein Büro oder Laden, nur einiges verfügbares Kapital u. haben keine Außenstände. Keine Versicherung, kein Versand od. sonst desgleichen.

Angebote unt. Chiffre S. E. 7379 durch

Rudolf Mosse, Stuttgart.

Lernt Schaufenster dekorieren u. Plakatmalen

Köln, Dekorations-Fachschule Aachenerstr. 64. Prosp. gratis.



Die neuesten

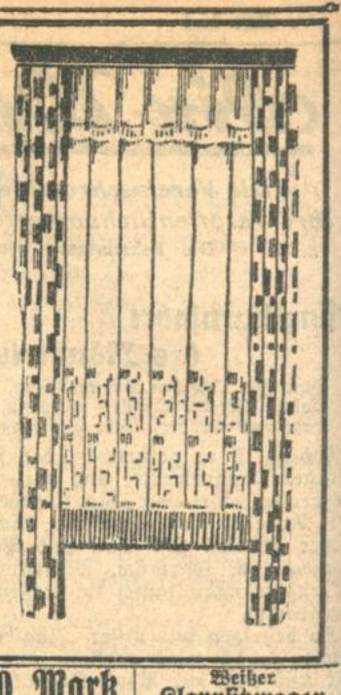
Gardinen, Dekorationen, Stores etc.

am Stück und in fertigen Fenster-Garnituren. / **Seidentülle, Volles, Damaste, Flammenripse,** einfarbig und gemustert, in unbeschränkter Auswahl, zu anerkannt billigen Preisen bringt das

Gardinen-Spezialhaus

Gebr. Kaul

Kaiserstr. 109, zwischen Adler- u. Kronenstr.



Tüchtige, zuverlässige

Wasch- und Putzfrau

für einen **Anstaltsbetrieb** in der Nähe von Karlsruhe gesucht. Bewerberin muß schon in ähnlichen Stellen tätig gewesen sein und über gute Zeugnisse verfügen. Volle Wohnung und Verpflegung im Hause. Schriftliche oder persönliche Meldung beim

Arbeitsamt Karlsruhe — Frauenabteilung, Gartenstraße 53. Tel. 5270—74.

Kapitalien

Darlehen bis zu 3000 Mk.

auf ½ Jahr gegen reale Sicherheit (auch Möbeln) erhält jedermann prompt u. reell. Angeb. unt. Nr. 9759 ins Tagblattbüro erb.

Mk. 20 000.— Mk. 10 000.— Mk. 5 000.— Mk. 4 500.—

habe ich auf prima Hypotheken alsbald anzulegen.

Joseph Liebmann, Bankgeschäft, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 221, Tel. Nr. 75 und 76.

10 000 Mark

auf gut. Objekt günstig **auszuleihen.** Angebote unt. Nr. 9760 ins Tagblattbüro erb.

Zu verkaufen

Häuser u. Geschäfte

allerorts hat stets zu verkaufen.

Gg. Fleischmann. Augustastr. 9. Telephon 2724

RITMÜLLER PIANOS

seit 1795 die feine **Weltmarke** zu niedr. Preise im **— HERA —** **Piano-Vertrieb** Waldhornstraße 30 ab 1. 7. Friedrichsplatz 7

Aus gutem Hause ist eine **Badeeinrichtung** bestehend aus Gasautomat (Vaillant), Badewanne, 2teiliger Waschtoilette, 2 Beleuchtungskörp., Spiegel preiswert zu verk. Adresse zu erfrag. im Tagblattbüro.

Neue und gespielte **Pianos** in jeder Preislage, vom billigsten Lern-Klavier bis zum kostbarsten Flügel. **Ludwig Schweisgut** Karlsruhe i. B. Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz.

Dixi 3/15 PS offen, fabrikneu, bes. Umstände halber weit unter Preis abzugeb. Angeb. unt. Nr. 9648 ins Tagblattbüro erb.

Pianos auf Teilzahlung bei **Ph. Hottenstein Sohn, Karlsruhe,** — Sofienstraße 8. — Repar., Stimmungen. Fachmänn. Beratung.

Klappsportwagen, eis. **Kinderbett** s. vkf. Lachnerstr. 18, part. r.

Pianos

außerordentlich günstig Besichtigen Sie meine Auslage. — Verlangen Sie Offerte **Kaefer** Amalienstr. 67

Weißer **Klappsitzwagen** ohne Dach, gut erh., zu verkaufen, Gottesauerstraße 15, III.

Billig abzugeb. bereits neues **Marken-Damenfahrrad.** Herrenstraße 20, 1 Tr. r.

Fast neue, dunk. eich. **Standuhr** für 120 ℳ abzug. bei **Eugen Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5.

1 Bade-Einricht., Kohlenofen m. Emaillw., 1 Eisschrank, 1 Zinkwanne billig zu verkaufen. Bürgerstraße Nr. 21 im Hof.

Tiermarkt

Schwarze **Zwergpudel** prima Stammb. (Sirius) zu verkaufen. Erbprinzenstr. 33, II. bei der Hauptpost.

D. Schäferhund R., Stmb., s. wachs., dress., 1½ J., 1 Boxer R., 1 Rottweiler, ein Schnauzer (Rattler), 1 Leonberger 1jähr., Stmb., 1 Pinscher, 1 Zwerg-Pudel, dress., 1 Fox billig zu verk. Auch werden Hunde in Dressur, Pension u. Pflege, s. Scheren, Baden und Kupieren angenomm., beste fachmännische Behandlg. der Tiere zugesichert. **H. Klemm,** Dressuranstalt, Rintheimerstr. 33.

Kaufgesuche

Rentables Geschäftshaus bei 50 000 ℳ Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 9762 ins Tagbl.

Motorrad BMW. tadellos, gesucht. Angebote unt. Nr. 9757 ins Tagblattbüro erb.

Gebraucht., aber noch gut erhaltenes **Damenrad** zu kauf. gesucht. Angebote unt. Nr. 9651 ins Tagblattbüro erb.

Erste Karlsruher Leitern-Fabrik **Robert Raible** Karlsruhe Bismarckstr. 33. / Tel. 5842

Leitern für Industrie, Gewerbe und Haushaltung! Reparaturen

Heiratsgesuche

Ohne Fachkenntnisse und oft auch ohne Kapital können Sie einheiraten, wenn Sie solid, strebsam und tüchtig sind! Bei uns sind gute Einheiraten aus allen Gegenden gemeldet. Bundesschrift A 14 kostenl. **„Der Bund"** Zentrale **Kiel.** (30 Pf. Rückp. erb.)

Villa gesucht

7—10 Zimmer, sonnige Lage, Zentralheiz., gr. Garten u. Einfahrt ca. 20 000 ℳ Anzahlung. Da Selbstkäufer, werden nur Angebote vom Besitzer berücksichtigt. Angebote unt. Nr. 9650 ins Tagblattbüro erbeten.

Die aus vorteilhaften Lagereinkäufen

in den letzten Tagen eingetroffenen **großen Mengen**

der schönsten Mäntel, der entzückendsten Sommerkleider

bieten ganz außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit.

Mäntel

aus Stoffen englischer Art	Mk.	9.75	14.50	19.50	27.50	37.50	45.—
aus Herrenstoffart	Mk.	9.75	19.50	24.50	29.50	39.50	48.—
aus Woll-Georgette	Mk.	39.50	59.—	78.—	85.—	95.—	115.—
aus schwarz. Kunstseiden-Rips	Mk.	24.50	36.50	45.—	68.—	75.—	95.—

Kleider

aus Kunstseide einfarbig und bedruckt	Mk.	3.90	6.50	9.50	12.75	16.50	19.50
aus indanthrenfarb. Waschstoffen	Mk.	2.90	4.75	6.90	8.50	9.50	11.50
aus Voile in schönen Druckmustern	Mk.	5.50	7.75	12.75	19.75	24.50	29.50
aus Wollmousseline moderne Muster	Mk.	12.75	17.50	24.50	29.50	36.50	45.—
aus Toile de soie reine Seide, lichte Farben	Mk.	12.75	18.50	24.50	29.50	34.50	48.—
aus Veloutine Wolle mit Seide in all. Modefarben	Mk.	18.50	26.50	29.50	37.50	48.—	65.—
aus bedruckt Japon, Foulard, Crêpe de chine, Crêpe Satin, Crêpe Georgette je nach Art	Mk.	14.50	19.50	29.50	45.—	65.—	75.—

Moderne Strickwaren, Blusen u. Röcke, Kostüme, Kinder-Kleider, Spiel-Anzüge

in geschmackvoller Auswahl, zu sehr niedrigen Preisen.

Neue indanthrenfarbige Wasch- u. Druckstoffe

Kunstseide einfarbig u. bedruckt Voile, Künstlerdrucke, Zefire, Wollmousseline etc.

in prachtvoller vielseitiger Auswahl.

Bade-Mäntel und Capes
Badetücher • Frottier-Stoffe
besonders preiswert.

Carl Schöpf
Marktplatz.

2—3 Zimmer selt. schöne, moderne, Parkett, Dampfheizg., westl. Kaiserstr., 1 Tr. für Praxis und dergl. sofort zu verm. Angebote unt. Nr. 9751 ins Tagblattbüro erb.

Offene Stellen

Aelt. Gesangverein in einem Vorort von Karlsruhe sucht tüchtigen **Chorleiter** Bewerber wollen Referenzen nebst Gehaltsforderung unter Nr. 9755 ins Tagblattbüro einsenden. Fahrgelegenheit mit der elektr. Straßenbahn.

Kaffee-Vertretung auch mit Niederlage an Selbstverbraucher verg. **Großrösterei J. Behrens, Hamburg 36**

Zeitschriften-Reisende!

Ich zahle während der Sommermonate Provisionszuschläge v. etwa 20%. Verlangen Sie die Sommerprovisionsliste. **Heinrich J. Schönen, Kaiserslautern.**

GENERAL-VERTRETUNG

unserer Kühlanlagen und Kühlschränke für den Bezirk

KARLSRUHE i. B.

zu vergeben

mit Baden-Baden einschließlich Pfalz nördlich abgegrenzt durch die Linie Meisenheim, Kirchheim-Bolanden, Speyer, Mosbach, östlich durch den Schwarzwald. In Betracht kommen Firmen und Einzelkaufleute, die imstande sind, eine Verkaufs-Organisation nach unseren Richtlinien auszubauen und den Verkauf für eigene Rechnung zu übernehmen. Ueber 20 Vertretungen im Deutschen Reich. Gefl. Anfragen sind zu richten an die Zentrale der Frigidaire G. m. b. H., Berlin W 68, Schillstraße 6.

Frigidaire

ELEKTRISCH-AUTOMATISCHE KÜHLUNG

FABRIKAT VON GENERAL MOTORS

Badische Rundschau.

Durlacher Stadtratssitzung.

Die elektrische Uhr, die bisher am Rathaus befestigt war, soll künftig am Gasthaus zur Krone angebracht werden. Mit der Stadt Karlsruhe wurden Verhandlungen eingeleitet, eine neuzeitliche Wartehalle an der Straßenbahnhaltestelle zu errichten. Diese Verhandlungen sind soweit gediehen, daß die Stadt Karlsruhe heute ein Projekt vorlegte, das genehmigt wird. Ueber die Verteilung der Kosten bestehen allerdings noch Meinungsverschiedenheiten. Da diese Halle ausschließlich dem Straßenbahnverkehr dient, ist die Stadt Durlach der Ansicht, daß die Kosten von der Stadt Karlsruhe zu tragen seien. Die Stadtverwaltung besteht aber darauf, daß die Wellblechbude, die der Umgebung des Durlacher Bahnhofes keineswegs zur Zierde dient, endlich verschwindet und durch eine neuzeitliche Wartehalle ersetzt wird. — Die am 27. u. 28. Mai erfolgte Waldgrasversteigerung findet die Zustimmung des Stadtrates. — Die Zahl der Arbeitslosen hat sich wieder erhöht und beträgt 962, davon sind 789 männliche und 173 weibliche Erwerbslose.

Hoffnung auf Wiederherstellung des Erzbischofs.

bld. **Freiburg**, 1. Juni. Wie uns von zuständiger Stelle im Erzbischöflichen Ordinariat mitgeteilt wird, ist jetzt im Befinden des Erzbischofs eine leichte Aufwärtsbewegung festzustellen. Seit Sonntag ist die Besserung gleichbleibend, sodaß die Aerzte begründete Hoffnung auf eine Wiederherstellung des Gesundheitszustandes des Patienten haben.

Fortschreiten der Qualitätsviehzucht im Hanauerland

bld. **Kork** (Amt Kehl), 31. Mai. Unter dem Vorsitz des Regierungsvertreters, Oberregierungsrat Fehsenmeyer-Karlsruhe, und im Beisein der staatlichen und Gemeindebehörden und zahlreicher Vertreter des Bezirks Kehl fand hier die Zuchtviehschau der Rinderzuchtgenossenschaft Kehl statt. Die Schau zerfiel in eine staatliche und eine genossenschaftliche; die staatliche Prämiierung unterstand Oberregierungsrat Fehsenmeyer-Karlsruhe; die genossenschaftliche Veterinärrat Dr. Huber-Kehl, Tierarzt Dr. Kübitz-Willstätt, Dr. Werk-Freistett und Landwirtschaftsassessor Würfel-Rheinbischofsheim. Das Richten wurde in der staatlichen Schau in drei Klassen, in der genossenschaftlichen in sechs Klassen vorgenommen. Aufgetrieben waren gegen 70 Stück Qualitätsvieh, die von den großen Fortschritten der Qualitätsviehzucht im Hanauerland das allerbeste Zeugnis ablegten. Es konnten sowohl in der staatlich. als auch in der genossenschaftlich. Prämiierung zahlreiche 1. bis 3. Preise vergeben werden.

Gute Kirschernte-Aussichten.

bld. **Ihringen**, 1. Juni. Die Aussicht einer reichlichen Kirschenernte am Kaiserstuhl ist gut. In mittleren Lagen ist der Behang üppig und nur in einzelnen Höhenlagen läßt er zu wünschen übrig. Nach dem heutigen Stand ist demnach auf eine im allgemeinen gute Kirschenernte zu schließen. Von Maikäferfraß kann überhaupt keine Rede sein, denn es ist eine Seltenheit, eines dieser laubfressenden Tiere an diesen Bäumen zu finden.

dz. **Ortenberg**, 1. Juni. Die warme Witterung der letzten Tage hat die Reife der Kirschen sehr gefördert. Der Behang ist durchschnittlich gut. In einigen Tagen wird auch die Erdbeere reif sein.

*

bld. **Freiburg**, 1. Juni. Am 2. Juni feiert Exzellenz Generalleutnant Wilhelm Freiherr von und zu Bodman, einer der ältesten badischen Offiziere, der im Weltkrieg stellvertr. Kommandant in Karlsruhe und Mannheim gewesen ist, seinen 80. Geburtstag. Im Vorjahre konnte Frhr. v. Bodman sein 60jähriges Militärjubiläum begehen.

x. **Friesenheim** (Amt Lahr), 1. Juni. Vor kürzerer Zeit hatten zwei im Alter von über 40 Jahren stehende Personen unserer Gemeinde ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht. Dieser Tage ereignete sich schon wieder ein solch bedauerlicher Vorfall. Ein Geschäftsmann, der vor mehreren Jahren hierher zog und eine Gastwirtschaft mit Metzgerei betrieb, machte seinem Leben durch einen Tiertötungsapparat ein Ende. Durch Untersuchung wurde festgestellt, daß sich im Kopfe des Bedauernswerten Granatsplitter vorfanden, welche begreiflicherweise oft erhebliche Beschwerden verursacht haben mögen und schließlich auch wesentlich zu der Tat Anlaß gaben. Der Frau und den unmündigen Kindern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Scheune durch Omnibusbrand eingeäschert.

bld. **Ettlingen**, 1. Juni. In Feldrenach geriet gestern abend der vor etwa 10 Tagen in Betrieb gesetzte, 56 Personen fassende Omnibus einer Photographenfirma in Calmbach (Württemberg), der in einer Scheune untergestellt war, in Brand. Der Chauffeur, der von seiner Wohnung aus den Brand bemerkte, führte den brennenden Wagen aus der Scheune heraus. Der Wagen, aber auch die Scheune wurden vollständig eingeäschert. Außerdem erlitt der Chauffeur, der ein sehr pflichteifriger Mann ist, schwere Brandwunden am ganzen Körper.

Der unaufgeklärte Doppelmord auf der Weißtannenhöhe.

bld. **Freiburg**, 1. Juni. Das furchtbare Verbrechen auf der Weißtannenhöhe, der Doppelmord an den Lehrerinnen Ida und Luise Gersbach aus Mannheim am Vormittag des 31. Mai 1928 bedarf noch immer der Aufklärung. Bekanntlich erschwerte der Umstand, daß bis zur Auffindung der Leichen fünf Tage vergangen waren, die Forschung nach der Täterschaft ungemein. Die anfänglich ausgesetzte Belohnung von 3000 Mk. hat man auf 10000 Mk. erhöht. Alle um jene Zeit in Freiheit befindlichen früheren Strafgefangenen, denen man ein derartiges Verbrechen zutrauen konnte, hatten ihr Alibi, d. h. den unanfechtbaren Nachweis zu erbringen, wo sie in den Vormittagsstunden des 31. Mai gewesen waren. Ebenso wurden viele Anwohner im weitesten Umkreis der Mordstelle auf ihr Alibi geprüft. Kein Hinweis, keine Anzeige, die ohne Beachtung geblieben wäre. Jeder Spur, auch der geringsten, wurde nachgegangen. Zahlenmäßig ungewöhnlich hoch sind die bei der Polizei eingelaufenen mündlichen und schriftlichen Anzeigen gegen verdächtige Personen. Sie belaufen sich auf ungefähr neunhundert.

Die in gewissen Volkskreisen vorhandene Meinung, die Zuziehung von männlichen oder weiblichen Hellsehern würde den Doppelmord entschleiern, hat sich als vollkommen unzutreffend und irrig erwiesen. Alle diese sogenannten Hellseher, die sich in der Angelegenheit bemühten, haben vollständig versagt. Eine der „Hellseherinnen", die in Freiburg einen großen Zulauf von wirklichen und zweifellos auch eingebildeten Kranken hat, wußte nicht einmal die Mordstelle zu finden, geschweige über die Person des Täters Hinweise zu geben.

Auf die Frage, wer hat den Doppelmord auf dem Gewissen, wer war der Täter, haben wir vorläufig noch keine Antwort. Von Bedeutung wäre es, wenn man die Waffe auffinden könnte, aus der die Schüsse auf die Lehrerinnen abgegeben wurden. Wie die Beschaffenheit der Kugeln ergibt, handelt es sich um eine Pistole mit einem eigenartig gezogenen Lauf. Es ist eine Schußwaffe ausländischer Herkunft, die wahrscheinlich aus dem Weltkrieg nach Deutschland gebracht wurde. Wird es einmal gelingen, das Dunkel zu lichten, das über dem schweren Verbrechen gebreitet liegt? Wir hoffen und wünschen es. Vielleicht kommt den unausgesetzten Bemühungen der polizeilichen Instanzen ein Zufall zu Hilfe.

*

bld. **Eberbach**, 1. Juni. Großes Aufsehen erregt der Freitod des Direktors der Sparkasse Eberbach, Karl Knaub. Man fand ihn in der Itter zwischen der hessischen und badischen Eisenbahnbrücke. Was den Beamten in den Tod getrieben hat, ist bisher unbekannt. Man nimmt eine nervöse Störung, verursacht durch Arbeitsüberhäufung an.

Aus Badens Sängerwelt.

Sängerfahrt des „Gesangvereins Frohsinn"-Forchheim.

() **Forchheim** bei Karlsruhe, 1. Juni. Die Sänger des Gesangvereins „Frohsinn" hier befanden sich über die Pfingstfeiertage an der Schweizer Grenze. In zwei großen Omnibussen unternahmen sie eine weite und herrliche Fahrt und statteten dem Patenverein Männerchor „Rechberg" einen Besuch ab. Am Pfingstsonntag gaben sie ein wohlgelungenes Konzert im Gasthaus zum „Hirschen" in Erzingen bei Waldshut. Unter der bewährten Leitung ihres Chormeisters, Herrn Hauptlehrer St. Baumann-Karlsruhe, wurden nach Programm eine Reihe prächtiger Chöre vorgetragen. Beethovens „Opferlied" bildete den Eingang des Konzertes. Großen Beifall erzielte der Verein mit dem Chor „Vesper" von L. v. Beethoven. Eine wunderschöne Leistung bildete ferner die Darbietung des Chores „Walderwachen" von L. Baumann, und der Zyklus „Südslavische Dorfbilder" von H. Jüngst wurde ebenfalls in recht temperamentvoller Weise vorgetragen. Es folgten sodann noch mehrere andere Chöre. Den Schluß bildete „Der Jäger aus Kurpfalz" von Othegraven. Er mußte auf stürmischen Beifall hin wiederholt werden.

Der Gesangverein „Frohsinn" hatte mit diesem Konzerte einen großen Erfolg. Der große Hirschensaal in Erzingen war voll besetzt. Die wackere Forchheimer Sängerschar wurde im Oberlande stark bejubelt, besonders auch der Dirigent des Vereins, Hauptlehrer Baumann. Scheiden tat wehe, es mußte wieder abgefahren werden. Pfingstmontag, abends spät, brachte der rührige Vorstand des Vereins, Herr Treiber, die unternehmungslustigen Sänger wieder in guter Stimmung in die Heimat zurück. f.

Konzert der „Konkordia" Baden-Baden

H. **Baden-Baden**, 1. Juni. Nach den Konzerten „Hohenbadens" und der „Aurelia" folgte nunmehr auch der Männergesangverein „Konkordia" mit einem Konzert, welches bei außerordentlich zahlreichem Besuch im Aureliahause stattfand. Auf dem reichhaltigen Programm standen u. a. alle diejenigen Lieder, welche der Verein beim letzten Badischen Sängerbundesfest in Freiburg, bei welchem die „Konkordia" bekanntlich durch einen Preis ausgezeichnet wurde, gesungen hat. Diese, wie auch verschiedene andere Chöre wurden meisterhaft zu Gehör gebracht, gaben Zeugnis von dem hervorragenden Können der Sängerschar und fanden reichsten Beifall der Zuhörerschaft. Solist des Abends war Opernsänger Joseph Herrmann vom Stadttheater in Kaiserslautern, der sich mit der Wiedergabe von Liedern von Schubert und Schumann und verschiedenen Zugaben gleichfalls reichen Applaus errang. Lebhafte Anerkennung durften auch der Dirigent der „Konkordia", Herr David Uhl, und Herr Otto Halter, der verschiedene Nummern am Klavier begleitete, entgegennehmen.

Preisfeier in Pforzheim.

Pforzheim, 1. Juni. Der MGV. „Liederhalle" hielt im Restaurant zum Beckh eine kleine Siegesfeier anläßlich des errungenen Preises beim Wettsingen auf dem 10. Bad. Bundessängerfest in Freiburg ab. Der erste Vorsitzende, Herr Baumeister Robert Schmidt, begrüßte die Sänger und gab einen Rückblick auf das Freiburger Sängerfest und die schönen Stunden, welche die Sänger in der schönen Breisgauperle verlebt haben. Daß die „Liederhalle" beim Preissingen etwas geleistet habe, beweise die Stellung, welche sie beim „schweren Kunstgesang" in Freiburg einnahm und hierfür mit einem 1. Preis belohnt wurde. Das Hauptverdienst an dem guten Gelingen habe unbestreitbar Herr Chormeister Musikdirektor Sonnet und ihm gebührt hierfür besonderer Dank. Auch den Sängern sprach Herr Schmidt den Dank aus für den Fleiß und die Mühe, welche sie in den vielen Proben an den Tag legten. Er verlas alsdann die eingegangenen Glückwünsche und betonte nochmals, daß die „Liederhalle" stolz auf ihren Erfolg beim Bad. Sängerfest in Freiburg sein könne. Um 10 Uhr erschien Herr Musikdirektor Sonnet, welcher mit dem Deutschen Sängermarschlied, welches von ihm selbst komponiert ist, begrüßt wurde. Gleichzeitig wurde ihm von der „Liederhalle" ein ehrendes Geschenk überreicht. Bei musikalischer Unterhaltung und Absingen verschiedener Lieder nahm die Feier noch einen schönen Verlauf.

*

dz. **Kürzell** (bei Lahr), 1. Juni. Der Gesangverein „Eintracht" konnte dieser Tage unter starker Beteiligung der benachbarten Vereine sein 40jähriges Bestehen feiern.

Der kalte April.

Amtlicher Bericht der Badischen Wetterwarte Karlsruhe.

Der April, der im Durchschnitt erheblich zu kalt und etwas zu trocken ausfiel, brachte häufige Wechsel des Witterungscharakters, wie dies in der Regel während der Uebergangsjahreszeit zu beobachten ist. Besonders hervorgehoben sei jedoch der in dem Berichtsmonat des öfteren eingetretene Sprung von Tagen mit winterlichem Temperaturcharakter zu annähernd sommerlichem Wetter, der die Ueberleitung durch frühlingsmilde Witterungsperioden vollkommen vermissen ließ und zweifellos als Folge des langen und strengen Winters anzusehen ist. Kurze, sehr kalte und ziemlich warme Perioden lösten einander unmittelbar ab, da jede stärkere Erwärmung des Kontinents unverzüglich einen neuen Kälteeinbruch aus Nordeuropa herbeiführte, wo den ganzen Monat hindurch noch durchaus winterliches Wetter herrschte. Die Monatsmittel der Lufttemperatur lagen ziemlich übereinstimmend für alle Stationen 2—3 Grad unter dem Normalwert. Es kamen Tage vor, bei denen die Abweichung bis zu 9 Grad unter und etwa 4 Grad über dem Normalwert erreichte. In der ersten Monatsdekade, die noch besonders kalt war und fast ausschließlich Frosttage enthielt, sank in der Ebene selbst das Tagesmittel noch unter Null. In diesen Zeitraum fielen auch die absoluten Tiefsttemperaturen des Monats, die in der Ebene bis zu — 5 Grad, im Gebirge — 10 bis — 14 Grad betrugen. Der übrige Teil des Monats brachte noch drei größere Kälterückfälle, deren einer besonders kräftig und anhaltend war (vom 21. bis 26. April), und auch für die Ebene noch einige Frosttage lieferte. Die Höchsttemperatur des Monats wurde an den beiden wärmsten Tagen, also teils am 19., teils am 20. April gemessen und betrug in der Ebene meist 22 Grad, auf dem Hochschwarzwald 11 Grad. Die Gesamtzahl der Frosttage schwankte in tiefen Lagen zwischen 5 und 12, stieg aber in höheren bis zu 27.

Die Niederschläge des April folgten zeitlich den Kälteeinbrüchen, waren demnach ziemlich gleichmäßig über den Monat verteilt. Das Landesmittel lag etwa 13 Prozent unter der normalen Summe, auch der April war hiernach zu trocken, wenn auch bei weitem nicht in dem Maße wie der März. Da die Niederschläge als Begleiterscheinung der Kaltlufteinbrüche auftraten, bestand ihre Form in höheren Lagen meist noch im Schnee und selbst in der Ebene fiel zu Beginn des Monats Regen mit Schnee gemischt. Die anfangs nur spärliche Schneedecke steigerte sich daher vorübergehend wieder bis zu einem halben Meter, um von Monatsmitte an langsam und endgültig abzuschmelzen. Die Sonnenscheindauer überschritt im April den Normalwert nur wenig, da der allgemeine Witterungscharakter meist zyklonal und dementsprechend die Zahl der trüben Tage größer als im Vormonat war. Immerhin blieben 2—4 Tage ohne Sonnenschein.

Die Heidelberger Zeitungsverleger-Tagung.

Gründungssitzung des Kuratoriums des Zeitungswissenschaftlichen Instituts.

bld. **Heidelberg**, 31. Mai. Nach einer Sitzung des Verwaltungsrats des Zeitungswissenschaftlichen Instituts an der Universität Heidelberg, in der über das Programm des nächsten Semesters gesprochen wurde, fand die Gründung des Kuratoriums des Zeitungswissenschaftlichen Instituts statt, dem eine große Anzahl von Mitgliedern der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse angehört.

Der badische Kultusminister Leers eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er als die Aufgabe des Zeitungswissenschaftlichen Instituts die Schaffung der Wissenschaft von der Zeitung und ihre Verbreitung unter die Studierenden aller Fakultäten bezeichnet. — Für die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse sprach Dr. Kurt Simon-Frankfurt a. M., für den Verein deutscher Zeitungsverleger Kommerzienrat Krumbhaar und für den Reichsverband der deutschen Presse Dr. Gustav Richter. — Darauf hielten Prof. Wolf-Dresden und Chefredakteur Paul Bäcker interessante Vorträge über Probleme der Zeitungswissenschaft.

Schädlingsbekämpfung.

Das Badische Weinbauinstitut gibt folgendes bekannt: Die starken Regenfälle am 26. Mai in der Markgrafschaft, am 27. und 28. Mai in ganz Baden werden Anlaß für die ersten Peronosporainfektionen gegeben haben, die voraussichtlich wegen des geringen Auftretens der Krankheit im Vorjahr einen nur schwachen Ausbruch in der Zeit vom 8. bis 11. Juni zur Folge haben. Da in manchen Lagen die Motten ziemlich stark geflogen sind, wird auch der Heuwurm stellenweise stark auftreten. Um Peronospora und Heuwurm gemeinsam zu bekämpfen, empfiehlt es sich, bis 8. Juni die Reben mit 1prozentiger Kupferkalkbrühe unter Zusatz von 150 Gr. eines Schweinfurtergrünpräparates (Uraniagrün, Silesiaagrün usw.) oder mit 1.5 prozentiger Rosprasenkalkbrühe oder Fungurambrühe so zu bespritzen, daß Blattunterseiten und Gescheine tüchtig getroffen werden.

Die Rheinregulierungsfrage.

dz. **Basel**, 1. Juni. Anläßlich der Generalversammlung der Schweizer Schleppschiffahrtsgenossenschaft berichtete Regierungsrat Dr. Miescher über den Stand der Rheinregulierungsfrage. Der Bundesrat werde noch im Laufe dieses Jahres der Bundesversammlung eine Denkschrift über diese Frage zugehen lassen. Es stehe zu hoffen, daß bis Ende dieses Jahres schweizerischerseits die Vertragsgrundlagen geschaffen sein werden, auf denen die Regulierungsarbeiten durchgeführt werden können. Die aus dem Bau des Kembser Stauwehres erwachsenen Hindernisse hätten zu Verhandlungen mit zuständigen französischen Stellen geführt. Frankreich sei nämlich durch Beschluß der Rheinzentralkommission verpflichtet, den Bau des Kembser Wehres so zu organisieren, daß die Rheinschiffahrt nicht gestört werde. Da die Verhandlungen mit Frankreich erst vor 8 Tagen begonnen hätten, so läge eine Antwort noch nicht vor. Von Basel aus werde man jedoch alles tun, um eine möglichst rasche Antwort zu erhalten.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Unsere Witterung ist noch immer als „Rückseite" des östlichen Tiefdruckgebietes gekennzeichnet, da hoher Druck sich über Westeuropa erhalten hat. Ganz Europa ist jetzt bis zu den Alpen von der aus Norden in breitem Strome zufließenden, kühleren Luft bedeckt. Eine wesentliche Aenderung des bestehenden Witterungscharakters ist daher für unser Gebiet vorerst nicht zu erwarten.

Wetteraussichten für Sonntag, den 2. Juni 1929: Wechselnd wolkig, aber meist trocken. Nachts kühl, tagsüber mäßig warm.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Montag abend: Warm. Bewölkungszunahme, nach Süd und Südwest drehende Winde.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 1. Juni: 124 cm; 31. Mai: 115 cm.
Schusterinsel, 1. Juni: 190 cm; 31. Mai: 177 cm.
Kehl, 1. Juni: 294 cm; 31. Mai: 292 cm.
Maxau, 1. Juni: 456 cm; 31. Mai: 458 cm, mittags 12 Uhr: 456 cm, abends 6 Uhr: 456 cm.
Mannheim, 1. Juni: 342 cm; 31. Mai: 338 cm.

Landwirtschaft u. Gartenbau

BEILAGE ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

Förderung der Technik in der Landwirtschaft.

Von
Frhr. **von Wilmowsky**,
Vorsitzender des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft.

Mechanisierung der Landwirtschaft ist ein Schlagwort, das viel Unheil angerichtet hat. Es ist entstanden während des Krieges, als der Mangel an Lebensmitteln die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion zu einer Lebensnotwendigkeit machte, und es entfaltete eine fast suggestive Wirkung in den Jahren nach dem Kriege, als man in der Industrie und auch zum Teil in der Landwirtschaft glaubte, eine Produktionssteigerung mit mechanischen Mitteln schnell und nachhaltig erzwingen zu können. Diese Annahme war falsch. Man hatte die Schwierigkeiten der Entwicklung und Vervollkommnung der landwirtschaftlichen Maschinen unterschätzt, und sich oft ein falsches Bild von der Wirtschaftlichkeit der Maschinen gemacht. Man hatte ferner nicht genügend beachtet, daß der Landwirt nicht immer ausreichend geschult war, technische Mittel einwandfrei zu behandeln und richtig einzusetzen.

Die Industrie, namentlich Firmen, die sich erst nach dem Kriege auf die Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen umstellten, kannten die Ansprüche nicht genügend, die im landwirtschaftlichen Betriebe an die Maschine gestellt werden. Die Landwirtschaft war mit den in Massen erzeugten Maschinen unzufrieden, die Reklamationen wuchsen, der Absatz stockte und nur wenigen der neuen Unternehmungen glückte es, nach langen kostspieligen Versuchen festen Fuß in der Landwirtschaft zu fassen. Dabei handelte es sich sich hier fast ausschließlich um den Bau von Maschinen nach vorhandenen guten Vorbildern! Das, was durch die Mechanisierung angestrebt werden sollte, war aber nicht die Massenerzeugung längst bekannter technischer Einrichtungen, sondern deren Verbesserung und Verbilligung, besonders auch die Schaffung von Maschinen für Arbeiten, die man bisher dem Menschen oder dem Tier überlassen mußte. An Versuchen hat es nicht gefehlt, auch nicht an Erfolgen. Aber sie waren mit einem Aufwand an Mitteln erkauft, von denen sich der Außenstehende kaum eine Vorstellung machen kann. Für die Schwierigkeiten der Entwicklung einer landwirtschaftlichen Maschine nur ein Beispiel:

Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts versucht man eine Maschine für die mechanische Ernte der Kartoffeln zu bauen. Preisausschreiben und Prüfungsberichte aus jener Zeit lassen erkennen, daß man schon damals die Schaffung einer Kartoffelerntemaschine für eine wirtschaftliche Notwendigkeit hielt, und daß man die Möglichkeit ihrer Konstruktion nicht bezweifelte.

Erfinder fast dreier Generationen haben sich ununterbrochen mit dem Problem der mechanischen Kartoffelernte befaßt. Ungezählte Versuche wurden entwickelt, zahllose Maschinen wurden gebaut, Existenzen gingen an den Mißerfolgen ihrer Erfindung zugrunde, und trotz aller Arbeit und Mühe ist die mechanische Kartoffelernte über die seit vielen Jahrzehnten bekannten einfachen Rodemaschinen nicht hinausgekommen. Mögen auch andere Probleme der Landwirtschaftstechnik einfacher zu lösen sein, im Grunde traten überall ähnliche Schwierigkeiten auf und verschlangen Millionen, die von der Landwirtschaft und der Landmaschinenindustrie getragen werden mußten.

Mit der Schaffung brauchbarer Maschinen ist deren wirtschaftliche Verwendung noch nicht gesichert. Es fehlt in der Landwirtschaft an ausgebildetem Bedienungspersonal. Die technische Ausbildung des Landwirts ist jahrzehntelang vernachlässigt; sie genügt im allgemeinen noch nicht, vorhandene Einrichtungen richtig zu behandeln und zu pflegen. Die Voraussetzung der Einführung von Maschinen in die Landwirtschaft ist daher die Erziehung des Landwirts zu technischem Denken.

Infolge der wirtschaftlichen Not der Landmaschinenindustrie und der Landwirtschaft der Nachkriegsjahre drohte die Entwicklung der landwirtschaftlichen Maschinen und der Maßnahmen für die technische Ausbildung des Landwirts gerade in dem Augenblick zu stocken, wo sie am dringendsten notwendig war. Es verdient hohe Anerkennung, daß nunmehr das Reich dem Vorschlag einiger namhafter Fachleute der Industrie und der Landwirtschaft folgte und erhebliche Mittel für die Förderung der Landwirtschaftstechnik zur Verfügung stellte. Für die Verwaltung dieser Mittel wurde ein Reichskuratorium geschaffen. Es ist aus dem „Reichsausschuß für Technik und Landwirtschaft", einer beratenden Stelle des Reichsernährungsministeriums, hervorgegangen. Für seine Arbeiten stehen ihm jährlich 1 Million Mark zur Verfügung zur Ausgestaltung, Verbreitung und Nutzbarmachung aller technischen Einrichtungen, Verfahren und Hilfsmittel, sowie zur Steigerung der wirtschaftlichen Erzeugung in Land-, Forstwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau. Das Kuratorium leistet keine eigenen Forschungsarbeiten, sondern überträgt diese Arbeiten an techtnisch-landwirtschaftliche Organisationen, an Ausschüsse und an Einzelpersonen; es überwacht ihre Durchführung. Der Vorstand des Kuratoriums besteht aus Vertretern der Landwirtschaft, der Wissenschaft und der Industrie. Geleitet wird das Kuratorium durch einen engeren Vorstand, der sich zurzeit aus zehn Mitgliedern zusammensetzt.

Die Kleintierzucht.

Unsere Tauben im Juni.

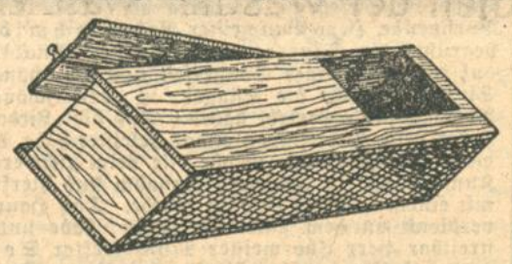
Von
Paul Hohmann-Zerbst.

(Nachdruck verboten.)

Auf den Taubenböden sind im Juni zahlreiche Jungtauben. Nachdem die für die Fortzucht nötige Zahl gesichert ist, können die übrigen geschlachtet werden, aber nicht in zu zartem Alter, weil sie sonst fade im Geschmack sind. Vier Wochen müssen sie alt sein. Befürchtet ein Züchter, daß sie ihm dann entfliegen würden, so werden ihnen an dem einen Flügel die Federn verschnitten. Unter den Nestern, in denen große Junge sind, sammeln sich in der Regel Kotmassen an; diese sind öfters zu entfernen. Da einzelne, unbeweibte Täuber die brütenden Täubinnen belästigen und auch den halbflüggen Jungtauben gefährlich werden, sind diese Störenfriede so schnell wie möglich zu beseitigen. Die Züchter edler Rassetauben trennen in der Regel die flüggen Jungtauben von den Zuchttauben, indem sie sie in einen besonderen Schlag sperren. Es darf dies aber nicht zu früh geschehen, da sonst die jungen Tauben noch nicht fähig sind, genug Futter zu sich zu nehmen. Dies aber wirkt sich beim ersten Federwechsel der Jungtiere aus, indem dann nicht wenige wegen Entkräftung eingehen. Da mit zu alten Zuchttauben nur ungenügende Ergebnisse zu erzielen sind, ist es angebracht, den Jungtauben geschlossene Jahresringe umzulegen, um so stets genau zu wissen, wie alt sie sind.

Nistkasten für Kaninchen.

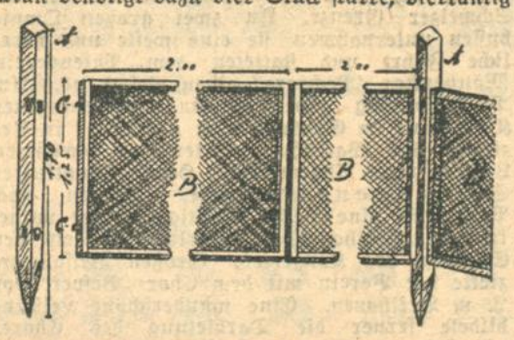
Im wilden Zustande bewohnt das Kaninchen Erdhöhlen, wo es das Nest für seine Jungen weich und geschützt herrichtet. Diesem Naturdrang sollte man auch bei den zahmen Kaninchen nach Möglichkeit entgegenzukommen suchen.



Hier tritt dann an Stelle der Erdhöhle der Nistkasten. Wie ein solcher beschaffen sein muß, zeigt uns die beigegebene Abbildung. Dieselbe veranschaulicht uns einen Nistkasten schräg von unten. Der Boden besteht aus engmaschigem Drahtgeflecht. Die Ausmessungen des Kastens sollen der Größe der gehaltenen Rasse entsprechen: für große Rassen etwa 80 Zentimeter lang und 35 Zentimeter hoch und tief, für mittelgroße seien die Maße 60 und 30 Zentimeter, für kleine 50 und 25 Zentimeter. Der Einschlupf darf nicht zu klein und eng geschnitten werden. Eine Fußleiste von acht bis zehn Zentimetern verhindert, daß die Jungen zu zeitig das Nest verlassen. Die Oberseite ist zur Hälfte aufklappbar, um eine bequeme Revision und Reinigung vornehmen zu können. Der Lufterneuerung wegen schneidet man an der einen Querseite einen zwei bis drei Zentimeter breiten Spalt. Sch.

Versetzbare Umzäunung für den Kükenauslauf.

Um den Küken zu ermöglichen, jede Woche einen neuen Auslauf benutzen zu können, stellt man sich, wo es an geeigneten Ausläufen fehlt, eine versetzbare Umzäunung her, die man mühelos beliebig transportieren oder versetzen kann. Man benötigt dazu vier Stück starke, vierkantig

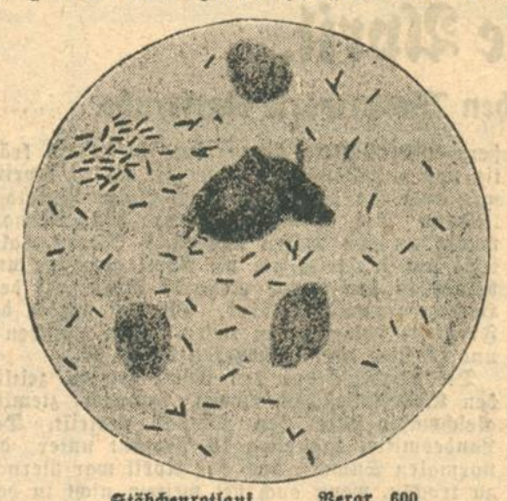


zugeschnittene, 1,70 Meter hohe Pfähle (Abb. A), die unten zugespitzt und mit Karbolineum getränkt werden. Ferner benötigt man je nach Größe des Auslaufes mehrere Holzrahmen (Abb. B), die mit engmaschigem Draht bespannt werden. Die Rahmen sollen 1,25 Meter hoch und zwei Meter lang sein. Die Pfähle und Rahmen werden mit gewöhnlichen Betthaken (Abb. C) versehen und lassen sich so leicht ein- bezw. aushaken. Ist alles fertig konstruiert, so schlägt man die vier Pfähle in die Erde und verbindet sie mit den Rahmen, und der Auslauf ist fertig. Je größer der Auslauf sein soll, desto mehr Rahmen setzt man zwischen die Pfähle, man muß dann nur darauf achten, daß die Haken und Oesen richtig verteilt sind. Solche versetzbare Umzäunung kann man sich auch für das Hühnervolk herstellen, wenn man dabei berücksichtigt, daß die Maße größer gehalten werden. Schi.

Der Schweinerotlauf.

(Nachdruck verboten.)

Zu Beginn der warmen Jahreszeit muß der Landwirt sein Augenmerk auf die Rotlauferkrankung der Schweine richten, die in manchen Gegenden Bräune genannt wird. Der Rotlauf wird hervorgerufen durch Rotlaufbazillen, die sich überall vorfinden können, aber nicht immer krankmachend zu sein brauchen. Sie gelangen mit dem Futter (Wasser, Gras, Obst



Stäbchenrotlauf. Vergr. 600.

Aus Disselhorst, „Die Tierseuchen", 2. Auflage, Berlin, Verlag von Paul Parey. Geb. Preis 4.— RM.

usw.) in den Darmkanal, können von hier aus in das Blut dringen und sich hier schnell vermehren.

Der Rotlauf tritt meistens bei warmer Witterung auf, wenngleich auch im Winter Rotlauferkrankungen nicht gerade selten sind. Jedenfalls muß der Landwirt, wenn jetzt ein Schwein das Futter versagt, sich in die Streu einwühlt und ungern aufsteht, immer die Befürchtung haben, daß Rotlauf vorliegen könnte.

Die Möglichkeit der Heilung hängt von dem frühzeitigen Erkennen der Krankheit ab. Wenn bereits rotblaue Verfärbung der Haut eingetreten ist, sind die Aussichten für eine Heilung sehr gering. Als wichtigstes Mittel zur Erkennung des Rotlaufes dient die Feststellung der Körpertemperatur mit Hilfe eines Fieberthermometers, das zur Ueberwachung innerer Krankheiten bei Mensch und Tier unbedingt in jedem Haushalt vorhanden sein sollte.

Bei beginnendem Rotlauf findet man Temperaturen (bei Tieren immer im After gemessen!) von etwa 41 Grad, wie sie bei einfachen Verdauungsstörungen oder anderen leichten Erkrankungen nicht auftreten. Nebenher kann man meist auffallend blasse Hautfarbe und kühle Hauttemperatur beobachten.

Wenn der Landwirt bei einem Schwein diese Erscheinungen festgestellt hat, muß er unverzüglich handeln! Aber nicht etwa erst kostbare Zeit vergeuden mit Eingeben von völlig wertlosen Rotlauftropfen und Hausmitteln, sondern sofort durch seinen Tierarzt das kranke Tier behandeln und die noch gesunden Tiere schützen lassen: Heilimpfung mit Rotlaufserum, und neuerdings gefundenen, sehr wirksamen Mitteln und Notimpfung der gefährdeten Tiere.

Wenn auch der Rotlauf oft in der leichteren Form der Backsteinblattern auftreten und dann auch ohne besondere Behandlung abheilen kann (allerdings meist mit Folgeerkrankungen des Herzens und der Gelenke), so läßt sich das im Beginn kaum voraussehen und die Gefahr der Uebertragung, die dann bei den anderen Tieren die schwerere Form des Rotlaufs hervorrufen kann, ist die gleich große.

Am sichersten — und auf die Dauer am billigsten — handelt der Landwirt, der in seinem Schweinebestand im zeitigen Frühjahr die vorbeugende Schutzimpfung vornehmen läßt. Diese Schutzimpfung, welche durch Einspritzung von Serum und lebenden Rotlaufbazillen ausgeführt wird, ist als eine der wirksamsten Impfungen anzusehen und bietet einen sicheren Schutz vor Rotlauferkrankungen auf die Dauer von fünf Monaten bei einmaliger Impfung, bis zu einem Jahr bei zweimaliger Impfung mit Rotlaufbazillen.

Tierarzt Dr. —er.

Der Spargelkäfer und die Spargelfliege.

(Nachdruck verboten.)

Schon im ersten Frühjahr erscheinen auf den jungen Spargelpflanzen mehrere Arten 5—6 Millimeter langer, lebhaft gefärbter Zirp- oder Spargelkäferchen (Abb. 2), unter denen das Spargelhähnchen das bekannteste ist. Sie und

ihre dicken braungrünen Larven (Abb. 1) werden durch Abfressen der Blätter und der Rinde sehr schädlich; im Sommer erscheint eine zweite Brut. Die Käferchen sind abzuklopfen, die Pflanzen gegen die Larven wiederholt mit ungelöschtem Kalk oder Thomasmehl zu bestreuen

oder mit Quassiabrühe, 10proz. Lösung von Amylalkohol oder einem anderen Insektengift zu bespritzen.

Gegen die Spargelfliege (Abb. 3) wird Ausstecken von spargelpfeifenähnlichen, mit Leim bestrichenen Fanghölzern empfohlen; außerdem sind alle befallenen Triebe herauszuschneiden. Frühmorgens kann man die Fliegen auch leicht einfangen, weil sie um diese Zeit ruhig auf den Spargelköpfen sitzen. Die etwa 8 Millimeter lange Fliege erkennt man leicht an den zickzackartigen, braunen Streifen auf den Flügeln. Js.

Der Ziergarten im Juni.

Zweijährige Pflanzen und Stauden: Nelken, Stiefmütterchen, Kampanula u. a. aussäen; für den Winterflor Zinnerarien und Primeln. Abgeblühte Beete erhalten Sommerpflanzung. Jungrosen schneiden. Blumenzwiebelbeete räumen, bepflanzen mit Begonien, Pelargonien, Heliotrop. Blumenbeete sauber halten. Dahlien und Gladiolen anbinden. Verblühte Blumen abschneiden. Rosen auf das treibende Auge veredeln. Achtet auf die Okuliermade. Augen sofort verstreichen mit Kollodium oder Baumwachs. Niedrige Veredelungen mit Erde anhäufeln. Abgeblühte Rosen sofort entfernen. Schnittrosen sollen nur mit zwei Blättern geschnitten werden. Wegschneiden langer Stiele verunziert und verdirbt den Strauch. th.

Unsere Zimmerpflanzen im Juni.

Alle Zimmerpflanzen sind jetzt für einige Wochen Sommerfrische dankbar. Töpfe eingraben mit Unterhöhlung gegen das Eindringen von Würmern. Gut bewässern. Im Zimmer verbleibende Pflanzen bedürfen viel frischer Luft. Achtet auf das Ungeziefer. Bei Anzeichen sofort Bekämpfungsmittel anwenden. Alle vertrockneten Blätter und Blütenteile sofort entfernen. Abgeblühte Rosen zurückschneiden, den Topf mit einer Lage frischer Erde versehen. Kamelien, Azaleen und Erikaarten nicht der direkten Sonne aussetzen. Hortensien durch Stecklinge vermehren. Mehltau auf Rosen bekämpfen durch Bestäuben mit Schwefelstaub. th.

Sämtliche künstlichen
Düngemittel
Stickstoff- und Phosphorsäuredünger
Kalisalze, Düngekalk
Kali-Ammoniak-Superphosphat, Nitrophoska
Harnstoff und Harnstoff-Kali-Phosphat
in Dosen und Spezialpackungen
Schädlingsbekämpfungsmittel.
— Fachmännische Beratung —
Franz Haniel & Cie.
G. m. b. H., Karlsruhe
Kaiserstraße 231 — Fernruf 4854/56 — Gegründet 1760

Das ist der Unterschied

zwischen

hartem und weichem Wasser

Hartes Wasser bindet die Seife, gibt keinen Schaum, verteuert das Waschen!

Weiches Wasser fördert die Seife, gibt kräftigen Schaum, verbilligt das Waschen!

Genau so ist es beim Waschen der Wäsche. Waschen Sie deshalb nie mit hartem Brunnen- oder Leitungswasser! Machen Sie das Wasser weich, d. h. geben Sie **vor Bereitung der Waschlauge** stets einige Handvoll Henko-Bleichsoda hinzu! Dann haben Sie immer das schönste weiche Wasser, waschen sparsam und angenehm und nutzen das Waschmittel voll aus.

A. ARNAUD

Henko

Henkel's Wasch- und Bleichsoda

„Nur in Originalpackung — niemals lose".

Hersteller auch von Persil — dem Waschmittel für jede Wäsche.

Badisches Landestheater.
Sonntag, 2. Juni.
Abends:
*C 27. Th.-Gem. 1401—1550.
Fidelio
Oper von Beethoven.
Dirigent: Krips.
Regie: Krauß.
Mitwirkende:
Blank, Weber-v. Hartung, Borodin, Kiefer Oerner, Rühr, Theo Strack.
Anfang 19½ Uhr.
Ende nach 22 Uhr.
Preise D (1.00—8.00).
Mo. 3. 6.: Iphigenie auf Tauris.

Im Konzerthaus:
*Sonntag, 2. Juni.
Das goldene Kalb
Schwank von Schwartz u. Mathern.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende:
Genter, Quaiser, Willer, Ziegler, Bortfeldt, Gemmecke, Herz Höcker, Kloeble, Müller.
Anfang 19½ Uhr.
Ende 21½ Uhr.
I. Parkett 4.10 M.

Colosseum
Täglich 8 Uhr:
Celly de Rheidt
Enoch Light
Die Sensationen dieser Saison muß jedes sehen.

Café Cabaret
Heute
Nachmittags-Vorstellung
Neue Künstler

ROLAND

RESTAURANT ZUM Elefanten
42 Kaiserstraße
Sonntag
ab 17 Uhr nachmitt.
Familien-Konzert
Kapelle Zoller-Perkeo

Pianos Flügel
Jbach
Schiedmayer
Steinway
Uebel & Lechleiter
und Zimmermann
Harmonium

Kauf / Miete
Teilzahlung
Katalog kostenlos
Besonders günstige Bedingungen
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstraße
Haltestelle der Straßenbahn

Elisabeth Frucht's
Schwanenweiß
ist als Mittel gegen Sommersprossen in d. Vollkommenheit der Wirkung unerreicht.
Dose M 3.50.
Erhältlich u. Versand.
Salon Berger,
Ritterstraße 6.

Badisches Landestheater
Sonntag, 2. Juni.
3. Jugend-Konzert.
Leitung: Josef Krips. Solistin: Else Blank.
Mozart: Kleine Nachtmusik — Mozart: Arie der „Susanne" aus „Figaros Hochzeit" — Haydn: Sinfonie Es-Dur — Beethoven: Leonore Ouvertüre III.
Anfang 11½ Uhr. Ende gegen 13 Uhr.
Preise 2.00 und 1.00 M.

Besuchen Sie
während der Messe den bekannten Graphologen
Johann Huber
neben Günthers Südfruchthalle

Günther's
Indische Milch-Kokosnüsse
sind zur Messe eingetroffen neben Graphologe Huber.

Heute
Großes
Garten-Konzert

des Musikvereins Karlsruhe
im
Burghofgarten
Beginn ½4 Uhr
Eintritt frei!

Mittagstisch
ver- od. ermitteln Sie schnell und gut durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt.

Union-Theater
Kaiserstr. 211
Die größte Sensation des Jahres!
Das neueste und beste russische Kunstfilmwerk
ZUCHT-HAUS
Nach Sibirien!
Dieser Film schildert die auf die alleräußerste Spitze getriebene Auseinandersetzung zwischen zwei Weltanschauungen, die hier ihre künstlerische Form gefunden hat. Es ist der Zusammenprall der brutalen Kraft — des Kampfmittels der zaristischen Machthaber — mit dem moralischen Prinzip — dem geistigen Prinzip der Politischen, das durch seine innere Kraft den Sieg davonträgt.
Außerdem reichhaltiges Beiprogramm.

FESTHALLE — KARLSRUHE
Bayerische-Deutsch-Oesterr. Landsmannschaft „Almfrieden", Karlsruhe
Großes Trachtenfest
verbunden mit Fahnenweihe
Samstag, den 8. Juni, abends 8 Uhr, im großen Festhallesaal: **Begrüßungsabend**
Mitwirkende: **Gesangverein „Lyra", Karlsruhe**, Leitung Herr **K. Schneitz**, Herr Kammersänger **Theo Strack**, Heldentenor am Bad. Landestheater, am Flügel Herr **Herm. Knierer**, Karlsruhe, **Feuerwehrkapelle**, Leitung Herr **O. Schulz**, Landsmannschaft **„Almfrieden", Karlsruhe**, Volks- und Nationaltänze. **Ball.**
Sonntag, den 9. Juni, vorm. 11 Uhr: **Festakt mit Fahnenweihe**. Mitwirkende: **Feuerwehrkapelle** und **Gesangverein „Lyra"**. Anschl. **Trachtenfestzug**. Nachmittags 3½ Uhr: **Stadtgartenfest**. Mitwirkende: Gesangverein **„Rheingold"**, **Feuerwehrkapelle** u. Landsmannschaft **„Almfrieden"**. Abends 7 Uhr (Saaleröffnung 6 Uhr) im großen Festhallesaal: **Ball**. (Fällt das Stadtgartenfest wegen schlechten Wetters aus, so beginnt der Ball in der Festhalle um 3½ Uhr. Vorführung von **Trachten-Tänzen** durch die Gastvereine).
Eintritt in die Festhalle: Je Veranstaltung pro Person Rm. 2.—, einschl. Steuer, im Vorverkauf Rm. 1.50.
Vorverkauf ab Montag, den 3. Juni bei Postkartenverlag **Geschwister Moos**, Kaiserstr. 187; Zigarrenhaus **Herm. Meyle**, Kaiserstraße 141 (Ecke Marktplatz) und Papierhandlung **Eissele**, Werderplatz 41.
Freiquartiere für die Trachtengäste — insbesondere aus Tirol — werden noch erbeten von den hier wohnenden bayerischen Landsleuten. Meldung erbeten an den Festausschuß: **Joseph Lehmeier**, Karlsruhe-Rüppurr, Göhrenstraße 15.

Billiger Bücherverkauf bei Tietz
Unbenützte antiquarische Exemplare.

Zur Geschichte d. großen Krieges 1914—1918. Aufzeichnungen vom Generaloberst von Arz, geb. früher 8.— jetzt **1.95**

Der junge Hebbel. Lebenszeugnisse u. dichterische Anfänge. Herausgegeben von P. Bornstein. In Ganzleinen gebunden früher 15.— jetzt **3.90**

E. T. A. Hoffmann. Das Leben eines Künstlers. Dargestellt von W. Harisch. 2 Bde. geb. früher 12.- jetzt nur **3.25**

Kurzgefaßte deutsche Literaturgeschichte. Von Eduard Engel mit 33 Bildnissen und 14 Handschriften. In Ganzleinen geb. früher 6.— jezt nur **1.95**

Goethe in Venedig. Von Prof. Dr. Julius Vogel mit 16 Taf. geb. früh. 5.20 jetzt **1.45**

Hans Thoma. Von Prof. Heinrich Werner mit 67 Abbildungen nur . . . . . **65 ₰**

Max Liebermann Zeichnungen. Herausg. von Hans Wolff mit 100 Tafeln auf Kunstdruckpap., früh. 16.-, jetzt **5.25**

Das deutsche Meer. Ein Bilderbuch m. 100 Bildern. Geleitwort und Bildertext von Hans Much, gebunden früher 3.80 . . . . . jetzt **1.25**

Die deutschen Alpen. Ein Bilderbuch mit 100 Bildern. Geleitwort und Bildertext von Hans Korlinger, gebund. früher 3.80 jetzt nur **1.25**

Haustiere. Von A. Brehm, mit 30 Abbildungen auf 16 Tafeln. Jeder Band geb. früher 4.50 M. . . . . jetzt **95 ₰**

Wege der Liebe. Novellen von Frances Külpe, gebund. früher 4.— jetzt nur **1.25**

Bios, die Gesetze der Welt. Von Raoul H. France. 2 Bde. geb. mit zus. 249 Abb. u. Tafeln, früh. 16.—, jetzt **7.50**

1.95 Bedeutende Preisherabsetzung Bücher aus dem Propyläen-Verlag 1.95
in Original-Einbänden. Jeder Band früher bis Mk. 6.-

H. C. Andersen. Nur ein Spielmann.
Angelus Silesius. Sämtl. poetische Werke. 2 Bände.
Bettina v. Arnim. Sämtl. Werke. 7 reich illustrierte Bände.
Bettina v. Arnim. Gespräche mit Dämonen. Reich illustriert.
Bettina v. Armin. Dies Buch gehört dem König. Jllustriert.
Chamisso, Peter Schlemihl. Mit Holzschnitten v. A. v. Menzel.
Dostojewski. Das tote Haus.
Dostojewski. Verbrechen u. Strafe. 2 Bände.
Eichendorff. Gesammelte Werke, 6 Bände.
Eichendorff. Gedichte.
Gogol. Die toten Seelen.
Goldsmith. Der Landprediger von Wakefield. Mit Holzschnitten von Ludwig Richter.
Grimm. Kinder- u. Hausmärchen. 3 Bände.
Grimm. Deutsche Sagen. 2 Bände.
Grimmelshausen. Der abenteuerliche Simplizissimus.
Heinse. Ardinghello u. die glückseligen Inseln. Mit 30 Bildern italienischer Kunstwerke.
E. T. A. Hoffmann. Die Elexiere des Teufels.
Kleist, Michael Kohlhaas.
Turgenjew. Väter und Söhne.
Schleiermacher. Briefe.
Sterne, Yoricks empfindsame Reise illustriert.
Lesage, Geschichte des Gil Blas von Santillwea. Mit Holzschnitten von Gigoux. 2 Bände.
Mendona. Leben des Lazarillo von Tormes.
Musäus. Volksmärchen d. Deutschen. Mit Holzschnitten von Ludwig Richter. 2 Bände.
Mörike. Maler Nolten.
Hölderlin. Hyperion.
Gottfr. Keller. Die Leute von Seldwyla.
De Musset. Dichtungen.
Prévost. Geschichte der Manon Lescaut. Jllustriert.
Jean Paul. Siebenkäs.
Rabelais. Gargantua u. Pantagruel. 2 Bände.
Schinkel. Briefe, Tagebücher u. Gedanken. Jllustriert.
Seidler. Die Erinnerungen der Malerin. Herausgegeben von H. Uhde. Jllustriert.
Tieck, L. Märchen u. Geschichten. 2 Bände.
Tischbein. Aus meinem Leben. Herausgegeben von Loth. Brieger. Jllustriert.
Voltaire, Romane.
Wieland. Geschichte d. Abderiten.

Jeder Band früher bis 6.- jetzt nur **2.45**
Schleiermachers Werke.
Benvenuto Cellini's Lebensgeschichte. Jllustr.
E. T. A. Hoffmann. Kater Murr.
Lafontaine. Fabeln. Jllustriert.
Lafontaine. Erzählung. Jllustriert.
Apulejus. Der goldene Esel.

Hermann Löns u. die Frauen. Von R. Kahle, in Leinen gebunden, illustr., früher 4.— jetzt . . . . . nur **1.25**

Lebensansichten d. Kater Murr. Von E. T. A. Hoffmann. Buchschmuck und 8 farbige Originallithographien, gebunden . . . . . nur **95 ₰**

Komödiantin-Dirne? Der Künstlerin Leben u. Liebe im Lichte der Wahrheit. Von Dr. Bernh. Bauer. In Ganzlein. geb. früher 18.— jetzt nur **4.75**

Die Kunst des frühen u. hohen Mittelalters. Von Hermann Schmitz. Ganzleinenb. Kunstdruckpapier mit zahlr. Abbild. früher 15.— jetzt **5.25**

Hans Sachs. Von Paul Landau. In Ganzlein. geb. illustr. früher 4.50 . . . . jetzt **1.75**

Segantini's Schriften u. Briefe. Jllustr., geb., früh. 6.—, jetzt 1.25, broschiert nur **65 ₰**

Der Zeichner Lovis Corinth. Von Georg Biermann. Quartformat, Kunstdruckpap., reich illustr., früher 16.— **5.25**

Der Rhein. Ein Bilderbuch mit über 100 Bildern. Geleitwort von Wilhelm Schäfer. Geb., fr. 3.80, jetzt nur **1.25**

Romane von Frances Külpe. Doppelseele. Kinder der Liebe. Der Ring. Jeder Band früher 3.—, jetzt nur **75 ₰**

Romane von H. R. Bartsch. Das Tierchen. Erlösung. Ewiges Arkadien. Jeder Band geb., früher bis 6.50 jetzt **1.25**

Die Schatzinsel. Roman von R. L. Stevenson. Geb. nur **75 ₰**

Unter Zuchthäuslern u. Kavalieren. Russische Gestalten u. Erkenntnisse v. Viktor von Knobelsdorf Geb., früher 7.— . . . jetzt **1.95**

Allen Gewalten zum Trotz. Von Erwin Rosen. Geb., früher 7.— . . jetzt nur **1.95**

Das neue Wesen. Roman von Ludwig Ganghofer. In Ganzleinen geb., früher 6.— . . . . . jetzt **2.45**

Garten unterm Regenbogen. Ein Sammelbuch deutschen Humors v. Otto Ernst. Jeder Band nur . . . **75 ₰**

Mannheimer Waffel-Bäckerei
Lauck's, Inh.: Nikol. Nagel
gegenüber dem Pferdekarussell. II. Reihe (Ecke)
empfiehlt sich in
prima Waffeln etc.

Für den Sommer
den neuesten
JUNKER & RUH-Gasherd
Modell 1929
PH. NAGEL
Spezialabteilung für Oefen u. Herde
Kaiserstr. 59

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. Karlsruher „Tagblatts"

Städt. Sparkasse Karlsruhe.
Für die Reise- u. Urlaubszeit empfehlen wir die Benützung unserer
Sparkassen-Reisekreditbriefe
sowie unserer 6845
Stahlkammer
mit Schließfächern und Aufbewahrungsort für **verschlossene Pakete.**
Auskunft bereitwilligst an unseren Schaltern.
Städt. Sparkassenamt

Türkische
CONDITOREI
ist zur Messe wieder eingetroffen!
Empfehle meine bekannten Spezialitäten, wie Fruchtbonbons, feinsten Nougat, geröstete Mandeln, türkischen Honig usw. und bitte um geneigten Zuspruch.
ArginGeurtschin, Mannheim
2. Reihe. Erster Stand am Eingang.
Bitte auf meine Firma zu achten!

Schlafzimmer wenig gebraucht **290.-**
Speisezimmer Eiche mit Ausziehtisch u. Lederstühlen, wenig gebraucht, komplett . . . **350.-**
Kücheneinrichtung pitsch pine, wenig gebraucht **160.-**
Möbel-Baum
Erbprinzenstraße 30
(am Ludwigsplatz)

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Jungfern-Reise!
Vier-Schrauben-Schnelldampfer
„BREMEN"
16. Juli ab Bremen
17. Juli ab Kanal
• Plätze verfügbar •

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
In Karlsruhe: Lloydreisebüro Goldfarb, Kaisertr. 181, Ecke Herrenstr.
In Baden-Baden: Norddeutscher Lloyd, Vertretung **Baden-Baden, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H.,** am Leopoldsplatz.
In Offenburg: Becht & Gehringer, Güterbahnhof.